Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1940

141 (25.5.1940)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 296. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl, Lahr und Wolfach. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Samstag, den 25. Mai 1940 — ★ 14. Jahrgang / Folge 141

Deutscher Vormarsch auf die Kanalhäfen

Neue große Luftwaffenerfolge bei Narvik / Die Scheldestellung bis zur Lys durchbrochen / Die Lorettohöhe erobert / Tournai genommen
Festung Maubeuge völlig in unserer Hand / Deutsche Luftwaffe versenkte Kreuzer, Zerstörer und sechs beladene Transporter

*** Führerhauptquartier, 24. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Der Raum, in dem die feindlichen Armeen in Nordfrankreich und Belgien eingeschlossen sind, wurde am 23. Mai durch erfolgreiche Angriffe unserer Truppen von allen Seiten weiter eingeengt. In Flandern durchbrachen unsere Divisionen die befestigte Scheldestellung und stießen bis auf das Westufer der Lys vor. Tournai ist genommen. Die hinter der Front liegende französische Festung Maubeuge ist nach Einnahme der letzten Außenwerke in deutscher Hand. Im Artois eroberten unsere Truppen die im Weltkrieg stark umkämpfte Lorettohöhe nordwestlich Arras. Die zwischen Arras und dem Meer nach Norden vorgegangenen starken deutschen Panzerkräfte näherten sich am 23. Mai den französischen Kanalhäfen. Ein schwacher feindlicher Vorstoß von Süden auf Amiens wurde abgewiesen. An der Südfront sonst keine besonderen Ereignisse.

Die Luftwaffe unterstützte mit starken Kräften den Kampf des Heeres gegen die im belgisch-französischen Raum eingeschlossenen feindlichen Armeen. Auch an der Südfront bekämpfte die Luftwaffe Verkehrsanlagen, Transportbewegungen und Truppenansammlungen.

Bei der bewaffneten Aufklärung an der Kanalküste wurden vor Boulogne ein großes Kriegsfahrzeug, wahrscheinlich ein Kreuzer und drei Zerstörer durch schwere Bomben getroffen. Unsere Flugzeuge stießen dabei auf starke Flakabwehr. Es gelang außerdem, sechs beladene Transporter zu versenken.

Wie nachträglich bekannt wird, sind am 21. und 22. Mai bei den verzweifelten Durchbruchsversuchen des Feindes nach Süden außer zahlreichen sonst vernichteten Panzern, allein durch Einsatz der Flakartillerie 46 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet worden.

Die Verluste des Gegners in der Luft betrugen gestern insgesamt 49 Flugzeuge; davon wurden im Luftkampf 25, durch Flakartillerie acht Flugzeuge abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. 16 deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Bei Narvik griff die Luftwaffe massierte Erdziele, Zelte und Tragtierkolonnen, Truppenansammlungen und Ausladungen mit Erfolg an. Ein feindlicher Jäger wurde abgeschossen, ein Kreuzer und ein Transporter durch Bombentreffer beschädigt.

Auch in der Nacht zum 24. Mai flog der Gegner nach West- und Südwestdeutschland ein und wiederholte seine planlosen Bombenwürfe auf nichtmilitärische Ziele.

*

Während jeder Deutsche mit klopfendem Herzen den Fortgang der gewaltigen Schlacht verfolgt, die zwischen Somme und Schelde tobt, wird er sich von Stunde zu Stunde mehr der Größe dieser Zeit bewußt. Vier Tage sind vergangen, seitdem den kühnen Formationen der Panzertruppen und der motorisierten Verbände der Durchstoß an der Somme entlang bis zum Meer gelang. Sie haben nicht gezögert, diesen überraschenden Einbruch in das Hinterland des Gegners auszubauen, zu befestigen und nach allen Richtungen hin auszuweiten.

Im Schutze der gewonnenen starken Stellungen, die sich an Somme und Aisne entlang bis nach Montmedy hinziehen, wurde zwischen St. Quentin und Abbeville eine Schwenkung vorgenommen. Von hier ging nun ein neuer Stoß nach Norden, direkt in Richtung auf die Kanalhäfen. Diese Bewegung, die in England die größte Bestürzung hervorgerufen hat, gewinnt in Richtung auf Calais rasch an Raum. Die deutschen Truppen haben hierbei ein Gebiet zu durchschreiten, das besonders hoch industrialisiert und für die Rüstung der Alliierten von hervorragender Bedeutung ist. In den Departements Nord und Pas de Calais steht eine Esse neben der anderen, und Arbeiter aller Nationalitäten haben das Land bevölkert, seit die französische Geburtsarmut es nicht mehr mit Franzosen zu besiedeln vermochte.

Inmitten der rauchenden Schlote und der Kohlehalden aber erhebt sich als Krönung eines kleinen Hügelzuges, der die riesige Ebene durchzieht, die Lorettohöhe, von Sagen und von Aberglauben gleichmäßig umgeben. Im Mittelalter, in den jahrhundertelangen Kämpfen, die in diesem Landstrich zwischen Engländern und Franzosen tobten, hielt die Bevölkerung mit Inbrunst an dem Gedanken fest, daß der Besitz dieses Juwels die Herrschaft über das ganze Land verbürge. Noch im Weltkrieg hat diese Vorstellung eine bedeutende Rolle gespielt. Aber seit im Oktober 1914 deutsche Bataillone den Höhenzug besetzt hatten, suchte die französische Führung sich der Lorettokapelle zu bemächtigen. Tausende von Männern mußten verbluten, um die Weissagung zugunsten Frankreichs zu wenden. Endlich am 9. Mai 1915 gab die deutsche Heeresleitung es auf, den Punkt zu verteidigen, dessen Behauptung schon so ungeheure Opfer erfordert hatte. Genau einviertel Jahrhundert später aber besetzen deutsche Truppen erneut diese sagenumwobene Höhe von Loretto und diesesmal verbürgt nicht der Aberglaube, sondern die reale Ueberlegenheit der deutschen Menschen und der deutschen Waffen den Sieg.

Diese Ueberlegenheit hat sich auch am Nordostrand des großen Kessels erneut gezeigt. Wenn im Angriff nach Westen die Schelde zwischen Gent und Tournai überschritten und darüber hinaus bereits das Westufer der Lys erreicht werden konnte, so will das angesichts der Geländeschwierigkeiten und der Stärke des Feindes besonders viel besagen. Hier sind die Formationen des Feindes nicht wie auf dem französischen Teil des Kampfgebietes durch die rasche Beweglichkeit der schnellen Verbände durcheinander geworfen, beunruhigt und zersprengt worden. Hier kämpfen auf beiden Seiten hochwertige Infanteriedivisionen miteinander. Ausbildung und Angriffsgeist der deutschen Infanteristen haben auch hier zum Siege geführt.

So ist auch am vierten Tage der Raum, auf dem noch immer große Truppenmassen des eingeschlossenen Feindes sich bewegen konnten, weiter eingeschrumpft. Da gleichzeitig die deutsche Luftwaffe ihre Ueberlegenheit gegenüber Kriegsfahrzeugen und Transportern des Feindes vor den Kanalhäfen erneut bewiesen hat, so sind auch die außerordentlichen Sorgen, mit denen der Feind auf die Schlacht am Kanal blickt, nur zu verständlich.

Gruppe Narvik

Seit dem 9. April nennt der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht fast täglich etwas vom Heldenkampf der „Gruppe Narvik". Nach dem heroischen Opfertod des Kommodore Bonte hat die dort an Land gesetzte kleine Kampfgruppe, Marinetruppen und Gebirgsjäger aus der Ostmark, sofort die Erzbahn bis zur schwedischen Grenze besetzt und um Stadt und Hafen Narvik Verteidigungsstellungen bezogen. Aber gerade der Besitz Narviks und der Erzbahn war für Englands Prestige ein unerträglicher Schlag. Wochenlang hatte doch die plutokratische Propaganda schon von der „großen Bedeutung Narviks" Aufhebens gemacht als Vorbereitung für den geplanten Ueberfall auf Norwegen. Und tatsächlich ist das Ausbleiben des schwedischen hochprozentigen Erzes für England ein schwerer Schlag.

So ist es kein Wunder, daß Herr Churchill zur Vertreibung der tollkühnen Deutschen hunderte von Meilen nördlich des Polarkreises größte Opfer zu bringen bereit war. Schwerste Flotteneinheiten beschossen wochenlang Hafen und Stadt und Umgebung Narviks. Seit Wochen werden dort auch wohlausgerüstete englische Truppeneinheiten gelandet und die Norweger mit dem nötigen Kriegsmaterial versehen. Die plutokratische Presse frohlockte schon Mitte und anfangs April Narvik sei umzingelt und die Kapitulation der Deutschen, die völlig in der Luft hingen, sei nur noch eine Frage kurzer Zeit. Vielleicht würden die Deutschen es sogar vorziehen, sich über die schwedische Grenze zu retten. Jetzt schreiben wir ausgangs Mai und immer noch steht die Gruppe Narvik unerschüttert wie am ersten Tag gegen eine vielfache Uebermacht.

Dieser Heldenkampf einiger deutscher Bataillone 1800 Kilometer von der deutschen Küste entfernt inmitten eines weg- und steglosen polaren Hochgebirges, nur auf die Luftverbindung sich stützend, wird einmal im Buch der deutschen Geschichte stehen unter den Beispielen ganz hervorragenden Soldatentums. Es ist das „Alkazar" dieses Krieges für uns geworden. Oft hören wir die bange Frage: Wird sich die „Gruppe Narvik" noch halten können? Der Führer weiß um sie und ihren Auftrag und ihre Leistung. Er lenkt die Augen der ganzen Welt immer durch die schlichten Berichte des OK.-W. dort hinauf, wo seine Ostmärker und deutsche Matrosen auf verloren scheinenden Posten zeigen, was deutsches Soldatentum vermag. Und wenn er doch einmal den Befehl geben sollte, daß die Gruppe Narvik ihren Auftrag beendigen solle, weil sie ihn wunderbar erfüllt hat, dann könnten sich die aufschneiderischen Briten wahrhaftig dieses „Sieges" nicht mehr rühmen, und mit der Erzbahn wäre in diesem Falle für Jahre nichts mehr anzufangen.

Aber die „Gruppe Narvik" steht unerschüttert und freut sich, wie fast täglich dort unsere Luftwaffe die schwimmenden Festungen Albions und die Transporter auf den Meeresgrund schickt oder kampfunfähig macht. Nicht einmal dort, wo alle Voraussetzungen für England günstig wären, reicht es Herrn Churchill zu einem „Sieg", und wenn es auch nur ein Prestigesieg wäre. **K. N.**

Die Bombentreffer vor Narvik

*** Berlin, 24. Mai. Im Seegebiet bei Narvik erzielte die deutsche Luftwaffe am 23. Mai einen bedeutenden Erfolg. Ein Kreuzer wurde durch zwei schwere Bomben, ein anderer Kreuzer durch fünf schwere Bomben getroffen. Mit dem Totalverlust der beiden Kriegsschiffe ist zu rechnen. Weitere Bomben mittleren Kalibers trafen ein Schlachtschiff und einen Kreuzer oder Zerstörer und richteten auf den Vorschiffen schwerste Beschädigungen an.**

London fordert französische Gegenoffensive

Pariser Zeitungen dagegen: „Englands Mobilisierung viel zu langsam"

J.B. Genf, 24. Mai. Der deutsche Vormarsch in Richtung Calais veranlaßt die „Times", wie „La Suisse" aus London erfährt, zu der Feststellung, daß Amiens der Hauptknotenpunkt der nordfranzösischen Eisenbahnen ist, da sich in Abbeville die letzte Sommebrücke vor der Mündung ins Meer befindet. „Zweifellos hat sich der Feind", so schreibt die „Times", gewisser Vorräte an Lebensmitteln und Petroleum bemächtigt. Dadurch wird den Deutschen die Einnistung an der ganzen Kanalküste zwischen der Sommemündung und Calais erleichtert und die in Belgien operierenden alliierten Streitkräfte bleiben abgeschnitten. Dieser Vormarsch, so stellt die „Times" fest, sei „eine Bedrohung von äußerstem Ernst" und zwar:

1. Gegen die alliierten Streitkräfte im Norden,
2. gegen die britischen Inseln,
3. gegen den Industriereichtum Frankreichs."

Die „Times" beschwört Frankreich (!) dann erneut, eine Gegenoffensive von Süden zu unternehmen und meint: „Aber wenn diese Offensive nicht sofort und in einer großen Ausdehnung unternommen wird, dann wird sie nur noch lokale Erfolge von nur geringem Wert erzielen können." Diese in London gewünschte französische Entlastungsoffensive scheint jedoch nicht so einfach in Gang zu kommen, wie ein Artikel in der „Times"; jedenfalls stellen die Pariser militärischen Berichterstatter einheitlich fest, daß die französische Heeresleitung bisher immer noch mit der Organisation einer Verteidigungslinie an der Somme und an der Aisne beschäftigt sei.

Interessant ist, daß sich in Paris die Stimmen, die an der militärischen Unterstützung Englands versteckte Kritik üben, mehren. Man hat jetzt noch deutlicher den Eindruck, von England nicht genügend unterstützt zu werden. Die Errichtung der Diktatur in England hat in Paris zwar befriedigt, aber man erklärt, daß diese Maßnahme, so notwendig sie auch sei, zu spät komme. Der „Matin" meint untertänig, auf Grund der engen Verbindung der beiden Länder sei es wohl erlaubt, darauf hinzuweisen, daß die Ausbildung der englischen Truppen erheblich beschleunigt werden müsse. „Ordre" schreibt die jetzige Katastrophe überhaupt dem Umstand zu, daß sich die Mobilisierung Englands „allzu unvollkommen und allzu langsam" entwickelt habe. Die jetzigen Diktaturmaßnahmen kämen „nicht eine Stunde zu früh". Oberst Fabry, der die Umzingelung der alliierten Nordarmeen bei Cambrai und in Belgien feststellt, erklärt, daß nun auch noch der „beste Teil der englischen Streitkräfte und die belgische Armee" auszufallen drohen.

Calais

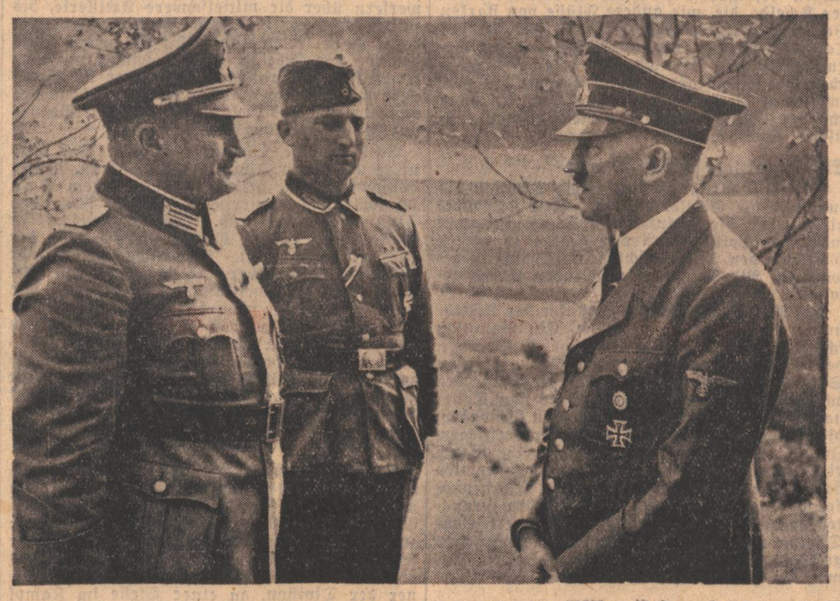
Symbol britischer Europapolitik

Der Ablauf der Ereignisse vollzieht sich gegenwärtig mit einer atemberaubenden Schnelligkeit. Am 14. Mai erst wurde Sedan mit stürmender Hand genommen, am 21., also nur eine Woche später, war bereits bei Abbeville der Durchbruch zur Kanalküste gelungen. Ein riesiger Ring schließt sich um Ostende, Calais und Boulogne und drückt die in diesem Raume stehende englische Armee gegen die See.

Was mit Calais für die Engländer auf dem Spiele steht, ist mehr als das kleine französische Küstenstädtchen, ist auch mehr als das Schicksal des britischen Expeditionskorps in Frankreich. Es geht um Größeres! Es geht um eine historische Entscheidung! Mit Calais ist Englands Kontinentalpolitik selbst in Frage gestellt. In diesem kleinen, nur einige Zehntausende Einwohner großen französischen Städtchen faßten die Engländer zum ersten Male vor genau sechshundert Jahren Fuß auf dem europäischen Festland. Der „hundertjährige Krieg" zwischen Frankreich und England (1339—1453) begann um Calais und endete um Calais. Das große Ringen zwischen England und Europa aber fand mit der ersten Verjagung der Briten aus Calais noch keinen Abschluß, sondern wurde erst der Auftakt dazu. Aus Calais vertrieben, richtete England seine Blicke auf die flandrischen Häfen. Alle Kriege, die England seit dem Beginn seiner europäischen Politik auf dem Festlande geführt hat, — gleichgültig, ob mit Waffen oder mit dem Golde — drehten sich nicht zuletzt um den Besitz der Kanalhäfen. Jede europäische Macht, die versuchte, sich in dem Raum zwischen Calais und Antwerpen festzusetzen, wurde automatisch zum Todfeinde Englands. Die Habsburger, die Spanier, die Niederländer wie die Franzosen haben erfahren müssen, was es heißt, England an der europäischen Kanalküste ins Gehege zu kommen. Nach den napoleonischen Kriegen schien die englische Politik ihr Ziel erreicht zu haben. An die Stelle einer Großmacht wurde ein kleiner schwacher und ohnmächtiger Staat zum Hüter von Antwerpen, der Scheldemündung, Zeebrügge und Nieuport gemacht.

Der auf dem Wiener Kongreß auf englische Forderung hin geschaffene niederländische und später belgische Staat sollte zum Bollwerk Englands in Europa werden, zu einem Bollwerk, von dem aus das Inselreich jederzeit auf dem Festland eingreifen konnte. Nicht umsonst hat 1914—1918 England die Hauptmasse seiner Truppen nach Flandern geworfen. Was auf den übrigen französischen Kriegsschauplätzen damals vor sich ging, war England weniger wichtig. Ob die Franzosen sich vor Paris oder vor Verdun schlugen, kümmerte die Engländer nicht; ihre Interessen richteten sich zunächst auf den flandrischen Raum. Und erst als dieser selbst zu fallen drohte, ordneten sie sich dem französischen Oberbefehl unter. Ihr Siegesdenkmal errichteten sie in Ypern, auf den Wällen der alten flandrischen Stadt und krönten es mit der Gestalt eines riesigen Löwen, der seine Blicke gen Osten richtet.

Die egoistische Strategie, die heute von den Engländern wiederholt wird, ist ihnen nunmehr zum Verhängnis geworden. Mit allem mögen sie gerechnet haben, selbst mit einem deutschen Angriff auf die Maginotlinie zwischen Basel und der Saar, nicht aber mit einem Angriff auf Calais. Die erste Woche des deutschen Einbruchs in Nordfrankreich hat die wahren Interessen des englischen Bundesgenossen enthüllt: Als die Lage für die französischen Armeen kritisch, ja katastrophal zu werden drohte, warfen sich die Engländer zuerst nicht



Tapfere Pioniere beim Führer

Der Führer im Gespräch mit Oberstleutnant Mikosch und Oberfeldwebel Portsteffen, die er für ihre kühne Tat bei der Entsetzung der Eroberer des Forts Eben-Emael mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes auszeichnete. (Presse-Hoffmann)

Das Ende eines französischen Gegenstoßes

In der Nähe von Avesnes hatten die Franzosen mit schweren Panzern einen Gegenstoß unternommen, der jedoch mit einer Zerschlagung der Kampfwagen und der Gefangennahme einer großen Anzahl von Franzosen endete. Französische Gefangene ziehen hier an ihren zerschossenen Panzern vorbei. (PK.-Boesig-Scherl-M.)

in die Bresche, sondern zogen sich in Eilmärschen auf die Kanalhäfen zurück und griffen erst in die Rückzugskämpfe ein, als die belgische Armee und die französischen Truppen nicht mehr allein ausreichten, den flüchtenden Kolonnen den Rückzug zu decken.

Durch die Aufgabe ihrer Bundesgenossen aber haben sich die Engländer selbst an den Rand der Katastrophe gebracht. Die Zeiten, in denen von den Festungsmauern von Calais herab die Engländer jeden festländischen Angriff abschlagen konnten, sind vorbei. Heute, im Zeitalter der Stukas und der Panzergeschwader bleibt ihnen nur die Wahl zwischen dem Rückzug und der Vernichtung.

Damit geht eine 600jährige Periode der europäischen Geschichte ihrem Ende entgegen. In Calais betraten die Engländer zum ersten Male den Boden Europas, in Cailais werden sie ihn wieder verlassen. Auch kriegstechnisch läßt sich eine Parallele zwischen damals und heute ziehen. Als im Jahre 1346 die Engländer bei Crécy die Franzosen schlugen, siegten sie nur dank der Feuerkraft ihrer Geschütze, die sie als erste Armee auf der Welt verwandten. Heute werden selbst sie auf dem gleichen Schlachtfelde von den deutschen Fliegern und Panzern geschlagen. Und diesmal wird ihr Rückzug endgültig sein. Wilhelm Müller.

Eine bodenlose Gemeinheit

Feiger Bombenangriff auf deutsche Sanitätskompanie

*** Berlin,** 24. Mai. Die feindlichen Luftstreitkräfte haben sich in verschiedenen Fällen Bombenangriffe auf Ziele zuschulden kommen lassen, die deutlich durch das Rote Kreuz gekennzeichnet waren. So meldet die Sanitätskompanie eines Kampfverbandes, daß sie am 14. Mai gegen 17 Uhr in Givonne während einer Marschrast trotz deutlicher Kennzeichnung mit dem Roten Kreuz von feindlichen Fliegern aus einer Flughöhe von 150 Meter angegriffen wurde. Durch Bombenwurf wurden vier Mann getötet und acht Mann leicht verletzt, ferner die gesamten Sanitätsfahrzeuge zerstört.

Ganz unmißverständliche Kundgebungen in Italien

„Am Vorabend des Krieges" — Eine Botschaft der Akademie — „Die Stunde der Abrechnung ist gekommen"

H. N. Rom, 25. Mai. Die 25. Wiederkehr des Tages, an dem Italien in den Weltkrieg eintrat, gibt der gesamten italienischen Presse Gelegenheit, den Westmächten vorzuhalten, wie anders die Lage heute ist.

Im Jahre 1915, so lesen wir in einem römischen Blatt, war Italiens Haltung durch den Wunsch nach Erreichung der nationalen Einheit bestimmt. Nachdem dieses Ziel erreicht war, sah sich Italien vor der Aufgabe, seiner wachsenden Bevölkerung neuen Lebensraum zu erkämpfen und seiner Industrie neue Rohstoffquellen zu erschließen. In diesem Kampf, der durch die Eroberung des Imperiums gekrönt wurde, lernte Italien die rücksichtslose Hegemonie der westlichen Demokratien kennen. Bei dem von den Plutokratien gewollten gegenwärtigen Krieg steht Italien Seite an Seite mit dem nationalsozialistischen Deutschland, wie dieses von dem unwiderstehlichen Bedürfnis nach Lebensraum getrieben, eine neue Ordnung in Europa herbeizuführen.

Der Gedenktag des italienischen Kriegseintritts erhält eine besondere Note durch zwei Kundgebungen, die ein militärisches Eingreifen Italiens gegen die Plutokratien als bevorstehend erscheinen lassen. Die Königliche Akademie von Italien, die repräsentative Verkörperung des nationalen Kunst- und Geisteslebens, hat sich zu einer außerordentlichen Sitzung versammelt und eine Botschaft an den Duce beschlossen, in der die Angehörigen der Akademie „am Vorabend entscheidender Ereignisse für die Geschicke unseres Volkes" Mussolini treue Mitarbeit geloben.

Welche entscheidenden Ereignisse gemeint sind, sagt der stellvertretende Sekretär des Faschistischen Studentenbundes in einem „Auf Wiedersehen im Krieg" überschriebenen Artikel anläßlich der Turiner Hochschulwettkämpfe. Es heißt darin: „Am Vorabend unseres Krieges kommen wir noch einmal zusammen, um auf den Sportplätzen unsere Muskeln zu stählen, bevor wir das Gewehr schultern. Von Turin aus werden wir zum letzten Befreiungskrieg aufbrechen, der die unserem Vaterlande noch auferlegten Ketten sprengen wird, der die Gitterfore von Suez und Gibraltar aufreißen und aus dem Mittelmeeer das „mare nostrum" machen wird. Die Stunde der Abrechnung mit den Plutokratien hat geschlagen. Die Einlösung des von London und Paris im Jahre 1915 unterzeichneten Wechsels und der anderen in Tunis, Nizza, Dschibuti und anderen Orten ausgestellten Wechsel wird gefordert werden! Kameraden aller Hochschulen Italiens: Auf Wiedersehen im Krieg!"

Italiens Berichterstatter zur Lage

H. N. Rom, 24. Mai. Alle in Rom eintreffenden Kriegsberichte stellen fest, daß die Gegenangriffe der in Flandern und im Artois eingeschlossenen Streitkräfte durchweg gescheitert sind, obwohl die Befehlsstellen der Westmächte in ihrer Verzweiflung versucht hatten, die deutsche Kriegstaktik nachzuahmen. Es habe sich aber ergeben, so schreiben die italienischen Beobachter, daß die britischen Flugzeuge nicht zu Sturzflügen geeignet sind, während die Panzerwaffe der Alliierten materialmäßig und mehr noch, was die Kampftechnik anbetrifft, den deutschen Panzern unterlegen seien.

Ueber die letzten Versuche Weygands, seine Nordarmee aus der deutschen Umklammerung zu retten, berichtet der Sonderkorrespondet der halbamtlichen Agentur Stefani. In der Nacht zum Freitag stellte sich die Lage nach diesem in italienischen Militärkreisen sehr geschätzten Gewährsmann etwa folgendermaßen dar:

1. Der deutsche Einkreisungsgürtel von Antwerpen bis Abbeville ist lückenlos. Seine Breite wächst stündlich. Infanterie- und Artillerieabteilungen nehmen den Platz der motorisierten Verbände ein.

2. Im Bereich der Schelde weichen die belgischen Truppen kämpfend zurück.

3. Im Raume zwischen Gent und Lille haben die deutschen Streitkräfte den belgischen Widerstand gebrochen und dringen weiter vor.

4. Im Bezirk Valenciennes haben die deutschen Stukas, Panzer und motorisierte Batterien die Gegenstöße des Feindes erfolgreich verhindert.

5. Zwischen Amiens und dem Meere beherrschen die deutschen Streitkräfte die Situation.

6. Die deutschen Truppen sind in festem Besitz der Nordufer der Somme, der Aisne und der Oise und machen es daher dem Rest der französischen Streitkräfte unmöglich, den bedrängten Nordarmeen zu helfen.

Die italienischen Militärschriftsteller nehmen die im Laufe der Nacht eingetroffene Nachricht von der Erreichung Boulognes durch die deutschen Truppen zum Anlaß, den bevorstehenden Fall von Calais und eine schwere Bedrohung der englischen Küsten vorauszusagen. Churchills gedrückte und einsilbige Erklärung über die ernste Lage an der Küste wird in Rom als Beweis dafür angesehen, daß man sich in England unmittelbar bedroht fühlt.

Engländer verlassen Dschibuti

*** Addis Abeba,** 24. Mai. Die britischen Staatsangehörigen wurden von ihrem Konsul aufgefordert, Dschibuti zu verlassen. Die meisten von ihnen haben sich bereits eingeschifft.

Der King ißt Margarine

H. W. Stockholm, 25. Mai. Das englische Königspaar hat sich, wie durch Hofnotiz bekannt wird, eine „große patriotische Pflicht" auferlegt. Man ißt bei Hofe jetzt Margarine, und zwar im Rahmen der Propagandaaktion für den verringerten Verbrauch von Butter, nachdem allmählich durch Hollands Besetzung die Butterzufuhren erneut zusammengeschmolzen sind, so daß selbst die bisherigen kleinen Rationen nicht mehr aufrecht erhalten werden können.

Der „Daily Mail" veröffentlicht Rezepte, die jetzt in der Hofküche Anwendung finden, durchweg unter Benutzung von Margarine.

Norwegische Kriegsgefangene frei

Bis heute schon 10 000 Mann entlassen

Oslo, 25. Mai. Die vom Führer befohlene Freilassung der norwegischen Gefangenen wurde bereits in großem Umfang durchgeführt. Wie der norwegische Verwaltungsrat hierzu mitteilt, soll im Verlauf der nächsten 14 Tage schon der letzte Gefangene frei sein. Etwa 10 000 Mann wurden bereits in die Heimat entlassen. Sie setzten sich zusammen aus Bauern, Landarbeitern und jenen Offizieren und Soldaten, welche die Waffen unter besonderen Bedingungen niederlegten. Eine zweite Gruppe, mit deren Entlassung bereits begonnen wurde, umfaßt Offiziere und Soldaten über 35 Jahre. Anschließend kommen die unter 35 Jahre alten Gefangenen an die Reihe. Die vierte und letzte Gruppe erfaßt Berufssoldaten, welche gegen ihr Ehrenwort freigelassen werden sollen, daß sie an weiteren Kampfhandlungen nicht teilnehmen. Auch diese vierte Gruppe soll innerhalb 14 Tagen frei sein.

Verleihungen des Ritterkreuzes

Für tapfersten Einsatz und hervorragende Führung

*** Berlin,** 24. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Generalfeldmarschalls Göring das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes folgenden Offizieren der Luftwaffe verliehen:

Dem Kommandeur eines Fallschirmjägerregiments, Oberst Bräuer, für heldenmütigen persönlichen Einsatz bei der Führung seines Regiments, wobei wichtige Verbindungen bis zum Eintreffen von Verstärkungen gehalten wurden.

Dem Kommandeur eines Fallschirmjäger-Bataillons, Hauptmann Fritz Prager, der trotz schwerer Verwundung und überstandener schwerer Operation mit seinem Bataillon unter persönlicher Führung feindliche Bunker genommen und einige wichtige Brücken gegen überlegene Angriffe gehalten hat.

Dem Kommandeur eines Fallschirmjäger-Bataillons, Hauptmann Karl Schulz, der mit seiner Truppe einen Flugplatz, der mit zahlreichen Bunkern gesichert war, eroberte und hielt.

Dem Kommandeur eines Fallschirmjäger-Bataillons, Hauptmann Erich Walther, der mit stark unterlegenen Kräften einen wichtigen Verkehrsknotenpunkt besetzte und in tapferster Gegenwehr fiel.

Dem Oberleutnant eines Fallschirmjäger-Regiments, Horst Kerfin, der einen wichtigen Brückenkopf, abgeschnitten von seinen Kameraden, unter tapferstem Einsatz der eigenen Person hielt, trotz erhaltener Erlaubnis, sich zurückzuziehen.

Dem Leutnant der Reserve Wolfgang Graf Blücher, der unter hervorragendem persönlichen Einsatz in ungestümem Vorwärtsdringen ein stark besetztes feindliches Bunkernest nahm.

Dem Major i. G. einer Fallschirmjäger-Division, Heinrich Trettner, der den Einsatz der Truppe mustergültig vorbereitete und in persönlichem Einsatz bei der abgesetzten Truppe die Führungsunterlagen beschaffte und die Verbindung aufrechterhielt.

Dem Kommandeur einer Transportgruppe, Oberst Diplomingenieur Gerhard Conrad, für hervorragende Verdienste bei Führung seines Verbandes in Vorbereitung und Durchführung des Einsatzes und für vorbildliche persönliche Tapferkeit bei Einsatz und Landung.

Und folgenden Offizieren des Heeres:

Dem Kommandeur eines Infanterieregiments, Oberst Kreysing, für die kühne und erfolgreiche Führung seines Regimentes. Er erkannte mit klarem Blick frühzeitig eine Flankenbedrohung und verhinderte durch schnell ausgeführte und zäh durchgehaltene Maßnahmen das Vordringen einer feindlichen Division.

Dem Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment, Oberstleutnant v. Chotitz, der in schneidigem Vorwärtsdringen wichtige Brücken besetzt und sie trotz heftigen flankierenden Artilleriefeuers und feindlicher Gegenangriffe hielt. Er meisterte jede im Laufe des Kampfes auftretende Krise und hielt an dem Entschluß fest, später eintreffenden Panzerkräften den Weg freizuhalten.

Fernsprechverkehr bei Fliegeralarm

*** Berlin,** 23. Mai. In verschiedenen Städten sind bei Fliegeralarm von der Bevölkerung zahlreiche fernmündliche Anfragen an die Polizeidienststellen gerichtet worden. Diese Anfragen blockieren die Hauptanschlüsse der Polizei gerade in dem Augenblick, wo sie für Führungsaufgaben im Luftschutz dringend benötigt werden, und erschweren dadurch die Weitergabe von Anordnungen der Luftschutzleitung. Aus diesem Grunde haben alle fernmündlichen Anfragen zu unterbleiben. Sie sind zudem zwecklos und können nicht beantwortet werden.

Diktator Churchill läuft Amok

Razzien in Waffenläden — Haussuchungen bei Ausländern

O.Sch. Bern, 25. Mai. In ganz England hat die große Jagd nach Waffen eingesetzt. Jede Knarre, die noch fähig ist, eine Kugel zu schleudern, ist bereits ein wertvolles Jagdobjekt für die Londoner Polizei geworden. Sämtliche Waffenhändler wurden, wie man nach den Schilderungen der britischen Presse schließen muß, im wahrsten Sinne des Wortes von Polizeiabteilungen überfallen.

In einem Bericht der „Daily Mail" heißt es, die Polizeiwagen seien vor den Waffenläden vorgefahren, und während Polizei im Stahlhelm die Umgebung dieser Geschäfte überwachte, hätten Detektive im Innern der Waffenläden Umschau gehalten. Einige Zeit später hätten die Polizeiabteilungen diese Geschäfte verlassen, nachdem sie alles, was überhaupt an Schußwaffen und Munition aufzutreiben gewesen war, mitgenommen hatten. Sie hätten den erstaunten Waffenhändlern erklärt, diese Waffen müßten sie ihnen abnehmen, da sie sonst den Feinden in die Hände fallen könnten.

Alle Ausländer in ganz England ohne Ausnahme mußten ihre Waffen abliefern. Es ist bezeichnend, daß dabei nicht einmal auf die Verbündeten Rücksicht genommen wurde. Alle Ausländer, denen Waffenscheine ausgehändigt worden waren, erhielten Besuch von Beamten des Scotland Yard, die, wenn sie Waffen nicht mehr vorfanden, zu gründlichen Haussuchungen übergingen. Im übrigen hat das Schreckbild der „Fünften Kolonne" dazu geführt, daß zahlreiche Holländer, die auf holländischen Schiffen ankamen, von der Polizei festgenommen wurden. Die Mannschaften der holländischen Schiffe, soweit sie überhaupt nach Englang gelangt sind, dürfen ihre Schiffe nicht verlassen. Nur einzelne Schiffsoffizieren wird es erlaubt, wenigstens zu gewissen Stunden in der Umgebung des Hafens an Land zu gehen.

Flugblätter in London

Verhaftungen in der Provinz

H.B. Kopenhagen, 25. Mai. Die englische Polizei nahm am Freitag in Manchester und anderen Provinzstädten Haussuchungen und neue Verhaftungen vor. Nach der Verhaftung Mosleys demonstrierten faschistische Gruppen, indem sie zahlreiche Straßen und Plätze der englischen Hauptstadt mit Hunderten von Flugblättern überschütteten. Die Flugblätter sind datiert vom 1. September 1939 und enthalten Mosleys damalige Proklamation an die Mitglieder der „British Union". „Daily Mail" fordert das Verbot der Zeitung „Daily Worker", die den Kommunisten nahesteht. „News Chronicle" scheint sich freilich nicht ganz wohl zu finden. Er meint verlegen zu der jetzigen Verhaftungswelle: „In normalen Zeiten würden diese Maßnahmen von einem freien Volke nicht toleriert werden, aber die Zeit ist anormal und daher sind solche Maßnahmen notwendig".

Wie aus einer Rundfunkansprache, die der britische Informationsminister Duff Cooper hielt, hervorgeht, befürchtet man in weiten Kreisen Englands, daß das britische Expeditionskorps in Nordfrankreich und Belgien bereits verloren sei. Duff Cooper konnte nicht umhin, die Lage als sehr ernst zu bezeichnen, behauptete dann aber, das Expeditionskorps sei unbesiegt. Die deutsche Taktik sei bisher von Erfolg gekrönt gewesen, sie sei aber großen Gefahren ausgesetzt. Worin diese „großen Gefahren" nun eigentlich bestehen sollen, das hat Winston Churchill etwa zur gleichen Zeit zum Ausdruck gebracht, als er in tiefernsten Worten ankündigen konnte, daß deutsche Truppen bereits bei Boulogne stehen und auch in Belgien hinter die Stellung der Alliierten vorgedrungen sind.

Zum erstenmal hat man, wie es heißt, den Eindruck, zu eng mit dem europäischen Festlande verbunden zu sein. Wenn Hitler an die Kanalhäfen gelangt ist, so schreibt „Daily Expreß", dann befindet sich England in der Lage Norwegens.

Eden nach Moskau?

London will „neue Methoden" versuchen

H.B. Stockholm, 25. Mai. In London werden immer dringendere Wünsche nach einer Verständigung mit Rußland laut. Die Abfuhr, die sich London jüngst in Moskau geholt hat, scheint schon vergessen zu sein. Unterstaatssekretär Butlers Erklärung, daß England seine Beziehungen zu Rußland zu bessern wünsche, haben großes Aufsehen hervorgerufen, besonders im Zusammenhang mit den in London umlaufenden Gerüchten, wonach irgendein maßgebender englischer Politiker nach Moskau entsandt werden soll. Nach Lloyd George wird jetzt der unvermeidliche Mister Eden als geeignete Persönlichkeit für diese Mission empfohlen. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald" bildet sich ein, Eden sei in Moskau „sehr populär". Der Mißerfolg der bisherigen russisch-englischen Verhandlungsversuche habe nur an den Methoden gelegen. Man müsse einen besonderen Unterhändler entsenden, und hierfür ist nach Ansicht des Blattes Mister Eden der beste Mann, obwohl der frühere Außenminister schon einmal mit einer Moskauer Mission gescheitert ist.

Der Jude Mandel „regiert"

„Bis zur Brutalität gehende Strenge" — Pariser Presse sekundiert ihm

J.B. Genf, 24. Mai. Das Schreckensregime des Innenministers Mandel, des „Foucher von 1940", wie ihn Paris nennt, beginnt sich bereits sehr deutlich bemerkbar zu machen. Die französischen Zeitungen unterstützen dieses Schreckensregime, das zur Verhinderung des Zusammenbruches offenbar notwendig ist, mit entsprechenden Aufmunterungen. Schon werden von einigen Blättern, wie die „Genfer Nationalzeitung" berichtet, „erbarmungslose Maßnahmen" gefordert. „La Justice", das Organ des halbjüdischen Informationsministers Frossard greift sogar auf das berüchtigte Dekret des Konvents der französischen Revolution vom 23. August 1793 zurück, das die „ständige Requirierung aller Männer, Frauen, Greise und Kinder im Dienst des Landes" verlangte. „La Justice" verlangt, daß die „bequemen Gewohnheiten, die von der Pflichterfüllung ablenken", beseitigt werden und daß „gegen alle eine bis zur Brutalität gehende Strenge" angewandt werden soll.

Die „Niederlage an der Maas" wird vom „Figaro" als „die unvermeidliche Folge eines krankhaften Gemütszustandes" angesehen, den acht Monate eines ergebnislosen Krieges in Frankreich geschaffen hätten. Obwohl Frankreich im Kriege stehe, habe das Volk doch immer noch nicht an den Krieg geglaubt, um so **erschütternder sei jetzt das Erwachen.**

Die „Neue Zürcher Zeitung" schreibt, die Maßnahmen des neuen Innenministers Mandel seien „drakonisch" und seien auch gegen jene Provinzialbehörden gerichtet, die aus mangelnder Kaltblütigkeit Evakuierungen angeordnet hätten oder geschehen ließen.

Verhaftungen in Lyon

Die gewaltige Verhaftungswelle, durch die die Pariser Plutokraten das Land aufrichten wollen, ist auch in der Provinz erfolgreich. In Lyon wurde „eine pazifistische Zentrale" ausgehoben. Dabei konnte eine Gruppe von 15 Personen gefaßt werden, die kriegsgegnerische Flugblätter hergestellt und verbreitet hatten. Die Flugblätterverteilung hat mit Beginn der deutschen Offensive stark zugenommen. In Paris werden Tag für Tag mehrere 100 Personen verhaftet, mit der Begründung, daß sie als „Pessimisten" verdächtig seien.

Ein neuer Sündenbock

*** Genf,** 24. Mai. Der Divisionsgeneral der französischen Luftwaffe, Bertrand Puja, ist in die Reserve versetzt worden. Der „Paris Soir", der diese Meldung veröffentlicht, schweigt sich über den Grund dieser Maßnahme aus.

Deutschland ist nicht auszuhungern

Reichsminister Funk begrüßt die italienische Studienkommission

*** Berlin,** 24. Mai. Die seit einigen Tagen in Deutschland weilende italienische Studienkommission führender Bank- und Versicherungsleute wurde vom Reichswirtschaftsminister Walter Funk empfangen. Hauptamtsleiter Rudolf Lencer gab dem Minister einen kurzen Bericht über die wertvollen Erfahrungen, die die italienische Konföderation und das Fachamt Banken und Versicherungen der Deutschen Arbeitsfront bei ihrer praktischen Zusammenarbeit gemacht haben.

In einer herzlichen Ansprache wies der Reichswirtschaftsminister darauf hin, daß die italienischen Gäste in einem Augenblick weltgeschichtlicher Ereignisse nach Deutschland gekommen seien. Die Feinde bekämpften das deutsche Volk, weil es eine neue soziale Welt aufbaut. Der Wirtschaftsminister im nationalsozialistischen Deutschland sei nicht nur für die Wirtschaft verantwortlich, sondern auch für die Arbeit, das Leben und das Wohlergehen der Arbeiterschaft. Die DAF. sehe ihre ausschließliche Aufgabe nicht in der Betreuung des schaffenden Menschen, sondern ihr Wirken gelte auch den Gedanken der Wirtschaft im ganzen.

Das sei auch die Grundlage der unerhörten Leistung des deutschen Volkes, von denen sich die Feinde immer ein falsches Bild gemacht haben.

Deutschland könne nicht ausgehungert werden dank seiner weisen und vorsichtigen Vorratswirtschaft. Der deutsche schaffende Mensch erkenne die Größe dieser Zeit und stelle seine Arbeit und Leistung danach ein. Mögen in Italien und Deutschland auch vielfach die Organisationsformen verschieden sein, der Geist, der in beiden Völkern lebt, sei der gleiche.

Zum Schluß gab der Wirtschaftsminister dem Wunsche Ausdruck, daß sich die Gemeinschaft unter den beiden Völkern, die sich schon so oft bewährt hat, noch mehr vertiefen möge.

Seit 16 Stunden in schwerem Feuer

Tournai an der Schelde gefallen — Der bisher stärkste gegnerische Widerstand

Von Kriegsberichter Hans Graf Reischach

24. Mai. (PK.) Während deutsche Armeen bis zum Kanal vorstoßend die britischen und die französischen Armeen getrennt haben, stoßen die zwischen Brüssel und Namur im letzten Zipfel Belgiens stehenden deutschen Armeen im Flußlauf der Schelde auf erbitterten feindlichen Widerstand. Das erste Mal in der Geschichte dieses Krieges mußte sich, gezwungen von den deutschen Operationen, der Engländer zum Kampf stellen. An der letzten für ihn einigermaßen erfolgversprechenden Widerstandslinie, der Schelde, die, wie andere Flüsse von starken Befestigungslinien gesäumt ist, hat sich der Tommy festgesetzt, um, unterstützt von der Festungsartillerie der an der belgisch-französischen Grenze gelegenen Befestigungen den verzweifelten Versuch zu unternehmen, ein allzu schnelles Einschnüren der eingeschlossenen englischen Divisionen zu verhindern.

Ein Bataillon schiebt sich vor

Südlich Tournai ist eine starke Division bis kurz vor die Schelde gelangt. Seit Kriegsbeginn haben die Männer der Division immer mehr zur Spitze der Armee gehört, in harten Gefechten den Feind geschlagen, und sind in gewaltigen Märschen dem weichenden Feind gefolgt.

Die Aufklärung hat am Westufer der Schelde starke Feindbesetzung gemeldet. Ein Bataillon schiebt sich langsam über das hügelige Gelände, den Türmen des an der Schelde gelegenen Städtchens zu. Rechts sehen wir die Spitze des achtfachen Turmes der Kathedrale von Tournai, halb verdeckt von schwarzgrauen Schwaden, die an vielen Ecken der Stadt emporstiegen. In den Vorstädten steht der fahlgelbe Rauch einer gewaltigen Explosion. Deutsche Kanonen haben eine zurückgehende englische Munitionskolonne gefaßt und die explodierenden Granaten haben alles zerfetzt und zertrümmert. Hohe Dämme und Halden sind dem Scheldeufer vorgelagert, Wälder, Koppeln, Pappelalleen säumen die Niederung.

Aus den Häusern bellen MGs.

Bis an die Schelde sind die ersten Spähtrupps vorgedrungen. Tief gestaffelt folgen die Kompanien des Bataillons. Es dauert nicht lange und dann haben wir Beweise, daß an dieser Stelle mit dem wohl bisher stärksten gegnerischen Widerstand zu rechnen ist. Aus den Häusern des gegenüberliegenden Ortes bellen die Maschinengewehre und nun schlägt Granate auf Granate ein. Stunde auf Stunde geht mit kurzen Feuerpausen die Feindbeschießung. Tief in die Gräben geduckt, hinter Wällen und Hecken, in die Steilhänge der Hohlwege gepreßt, liegen unsere Männer. Einen bunten Strauß von Grüßen schickt uns die feindliche Artillerie, von leichten Granatwerfern über die mittelschwere Artillerie, bis zu den schweren Brocken der Festungsartillerie: Alles ist vertreten und wühlt sich in das Vorgelände der Schelde. In die feindlichen Batterien fahren die Granaten unserer Artillerie, aber der Standort mancher Batterien ist schwer auszumachen und viele Lagen kann der Gegner auf das Ostufer der Schelde senden.

Bald ist eine Kompanie drüben. Die Pioniere mit ihren Floßsäcken sind heran. Unter vollstem Einsatz gelingt es erst einem Zug im schärfstem gegnerischem Feuer über den Fluß zu kommen und einen Brückenkopf zu bilden. Bald ist eine Kompanie drüben, der eine zweite folgt. Schottische Regimenter stehen uns gegenüber und sie fechten mit dem Mut der Verzweiflung. Sie wissen, daß deutsche Truppen schon fast in ihrem Rücken stehen. Sie wissen, daß sie seit zehn Tagen das erstemal zum Kampfe gestellt sind und daß sie den Befehl haben, mit allen Mitteln auszuhalten. Schneidige Gegenangriffe führen sie gegen die Brückenköpfe, Angriffe, die am Mut der deutschen Soldaten zerbrechen und in der Feuerkraft der deutschen Waffen liegen bleiben.

Schwere Stunden sind es für unsere Soldaten. Sie richten sich zur Verteidigung ein und sie graben sich ein, bringen ihre schweren Waffen in Stellung, ziehen ihre Fahrzeuge zurück und lassen verbissen den Eisenhagel der feindlichen Artillerie über sich ergehen. Das erstemal in diesem Kriege erleben es die Männer der Division, an einer Stelle im Kampf liegen zu müssen, nicht immer vorwärts dem Feind nachzustoßen. Schwer schlägt unsere Artillerie auf das gegnerische Ufer hinüber. In einer Zementfabrik haben zwei feindliche Maschinengewehre sich flankierend eingebaut. Deutsche Granaten hauen nun in das Gebäude und schaffen dem einen Zug Luft. Dorf auf Dorf hinter unserem Rücken fällt dem Feuer der feindlichen Artillerie zum Opfer. Aber zum größten Teil sind die deutschen Kolonnen ausgewichen.

Der Gegner muß zurück

Die ganze Nacht über geht das Artillerieduell weiter. Unsere Männer kommen nicht viel zum Schlafen. Das Heulen und Bersten der Granaten bringt sie immer wieder zum Erwachen. Aber das gewonnene Gelände wird gehalten und zäh verteidigt. Mit dem Morgengrauen setzten wieder feindliche Gegenangriffe ein, aber auch sie werden abgeschlagen von der nun seit 16 Stunden so im schweren Feuer liegenden Truppe. Der Mann am Maschinengewehr zielt genau so ruhig wie der Mann der Pak und der Schütze in seinem Schützenloch. Die Brückenköpfe werden gehalten. Der Gegner muß zurück. Aber noch kommt kein Befehl zum Vormarsch. Auch erlauben die Operationen des Korps und der Armee kein Vorprellen an dieser Stelle, noch muß der mit Blut und Opfer erkämpfte Streifen der im Wirkungsfeuer der Feindartillerie liegt, gehalten und auf weiteren Vormarsch verzichtet werden.

Die Stunden des neuen Tages verrinnen. Immer schwerer wird das Grollen der deutschen Artillerie, immer dichter die Folge der Abschüsse, immer sonorer der gurgelnde Klang der Granattrauben, die über den Köpfen der Infanteristen hinweg feindwärts fliegen. Ein Melder kommt nach vorne. Er bringt den neuen OKW.-Bericht. Da hören die Männer vom Fall von Amiens, vom Vordringen zum Kanal, von der Zertrümmerung fliehender Engländer und jetzt wissen sie, warum sie nicht weiter vorwärts dürfen, nun verstehen sie den Sinn ihres Auftrages, den Sinn des Opfers, das mancher ihrer Kameraden in den letzten Stunden bringen mußte: Das Opfer an Blut und Leben.

Verlag: „Führer"-Verlag GmbH. Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Münz. Hauptschriftleiter: Dr. Karl Neuscheler. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH., Karlsruhe. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Deutscher Flieger schlug sich durch die feindliche Front

Französische Infanterie schießt auf einen mit Fallschirm sich rettenden Flugzeugführer

*....., 24. Mai. (P.K.) Eine Kette Dornier-Kampfflugzeuge hatte am letzten Freitag den Befehl erhalten, eine französische Aufmarschstraße anzufliegen und marschierende Kolonnen durch Bombenwurf zu vernichten. Nach Durchführung dieses Einsatzes kehrten alle Maschinen bis auf eine auf ihren Flugplatz zurück. Ueber den Verbleib der Maschine konnte von den anderen Besatzungen nur angegeben werden, daß das Flugzeug mit einer schwarzen Rauchfahne plötzlich nach unten geflogen sei. Die Maschine im feindlichen Gebiet notgelandet? Wo sind die Kameraden, so fragte man sich bei der Staffel. Noch keine Nachricht. Am nächsten Tag kein Anruf, keine Meldung, und doch wird die Hoffnung nicht aufgegeben.

Im Besprechungszimmer der Kampfgruppe sitzen an diesem Abend der Kommandeur mit seinen Offizieren. Die Ereignisse der vergangenen Tage werden durchgesprochen. Man denkt an die Kameraden, die noch nicht zurückgekehrt sind. Da öffnet sich die Tür: In zerrissener Kombination, die Fliegerhaube in der Hand, tritt eine braungebrannte Gestalt ein.

„Oberleutnant B. vom Feindflug zurück"

Was kaum mehr zu erhoffen war: der Flugzeugführer der vermißten Maschine ist zurückgekehrt. Wie ein Lauffeuer geht diese Meldung herum. Und nun muß Oberleutnant B. erzählen, über seine Rettung und Rückkehr berichten:

„Befehlsgemäß griffen wir die Kolonne auf der bezeichneten Straße an. Bombe um Bombe fiel hinunter. Mitten in den feindlichen Kolonnen saßen die schweren Brocken. Dichte Rauchwolken stiegen jetzt von der Straße hoch. Nochmals darüber und die restlichen Bomben hinein. Wir drehten ab und wollten zum Heimflug Kurs aufnehmen. Da sahen wir auf einer anderen Straße marschierende Infanteriekolonnen. Das war noch eine Aufgabe für uns. Hinunter zum Tiefangriff, und in zehn Meter Höhe griffen wir mit unseren MGs an. Der Feind versuchte Deckung zu nehmen; wir jagten ihn auseinander, wo wir ihn sahen. Die Abwehr von unten wurde heftiger, man beschoß uns von allen Seiten. Ueberall jagten die Geschosse hoch. Wir feuerten, was die Magazine hergaben. Im Vorbeiflug sah ich auf einem Acker einen französischen Panzerwagen stehen. Der muß auch dran glauben. Erdfarben angestrichen und mit Zweigen getarnt, war er aus größerer Höhe nicht auszumachen. Aber jetzt im Tiefflug haben wir ihn. Ran mit den MGs. Schon sitzt die erste Garbe, nochmals die Maschine hochgezogen und wieder hinunter zum Angriff. Aus dem Tank wurde das Feuer erwidert. Bei unserem zweiten Angriff war es im Panzer still. Er war außer Gefecht gesetzt. Unser Auftrag war erfüllt. Ich brachte die Maschine auf die Höhe. Das Abwehrfeuer hatte nicht nachgelassen. Jetzt ist die Hölle unten los. Waldtäler sind in der Nähe. Das war mein Ziel. Weg von der Straße und in die Schluchten. Im Zickzack-Kurs ging es durch die Täler. Plötzlich wieder Infanterie unten. Nochmals runter mit der Maschine und hinein in die Kolonnen mit den Garben. Da ein Knall in der Maschine. Der linke Tank hatte einen Treffer erhalten. Schon brannte er. Jetzt heißt es blitzschnell handeln. Wir müssen aussteigen. Meine Besatzung sprang ab. Krachend gingen die MG.-Trommeln mit der Munition in die Luft. Ich stellte mich hinter meinen Führersitz, versuchte die Maschine aufzutrimmen. Nun brannte der rechte Tank. Schon brannte es bis vorne beim Beobachtersitz. Jetzt mußte ich raus. Der Fallschirm öffnete sich sofort. Die Maschine stürzte ab und verbrannte am Boden. Still war es um mich geworden. Ich schwebte nach unten, in die feindliche Front hinein.

Plötzlich werde ich von unten beschossen

Die französische Infanterie muß doch sehen, daß ich wehrlos am Fallschirm hänge. Nein, sie wollen nichts sehen, sie schießen weiter. Pfeifend jagen die Geschosse an meinem Körper vorbei. Ich landete an einem Waldrand in einer Baumkrone. Ich kann dabei feststellen, daß mich drei Zivilisten, mit Knüppeln und Gewehr bewaffnet, verfolgen. Noch war mein Abstand groß genug, um vom Baum herunterzukommen und mich in den Wald zu retten. Also runter geklettert. Beim Aufsprung auf den Boden verletzte ich mir den rechten Knöchel. Das Laufen wurde mir schwer. Aber ich mußte vorwärts. Ich lief um mein Leben. Die drei Zivilisten immer hinter mir her. Der Abstand wurde kleiner. Ich konnte nicht mehr weiter. Schon sprangen die beiden ersten sehr kräftigen jungen Menschen mit hochgeschwungenen Knüppeln brüllend auf mich zu. Rasch entsicherte ich meine Pistole und schoß sie nieder. Der dritte der Verfolger, ein älterer Mann, war im Begriff, seine Jagdflinte auf mich anzulegen. Auch ihn schoß ich in meiner Notlage nieder.

Ich lief weiter in den Wald. Hier mußte ich mich die Nacht über verbergen. Es ging dem Abend zu. Die Front konnte nicht weit sein. Ich hörte deutlich die Abschüsse und Einschläge.

Mitten in der feindlichen Linie stand ich

Aber hinüber mußte ich. Ich versteckte mich in einem Gebüsch so gut es ging, tarnte mich mit Laub und Aesten. Plötzlich kamen zwei französische Soldaten daher. Suchen sie mich? Der eine hat den Revolver in der Hand. Sie scheinen von vorn zu kommen. Neben ihnen läuft ein kleiner weißer Hund. Sie kommen immer näher. Lebend sollen sie mich nicht bekommen. Wieder nehme ich meinen Revolver zur Hand. Bleibe still liegen. Gehen sie vorüber? Mein Herz schlägt bis zum Hals hinauf. Ich wagte nicht zu atmen. Da bleibt der Hund auf einmal stehen. Warum läuft er nicht? Hat er mich entdeckt? Zehn Meter von mir entfernt stehen die Soldaten. Sie pfeifen ihrem Hund. Er kommt, und die Soldaten gehen an mir vorüber. Die Gefahr ist vorbei.

Noch tiefer renne ich in den Wald. Jetzt fing es noch zu regnen an. An einem Weg kamen Flüchtlinge. Wieder mußte ich mich verstecken. Dann wurde es Gott sei Dank dunkle Nacht. Ich blieb in meinem Versteck bis zum Morgen. Dann ging es weiter nach vorne. Mein Marschkompaß gab mir die Orientierung. Der Gefechtslärm wurde stärker. Deutlich konnte ich deutsche MG.s hören. Hier mußte ich mich hinlegen. Ich konnte den Feind nicht sehen. Wieder in die Höhe und im schnellsten Lauf, so gut es noch ging, weiter. Hinter Bäumen suchte ich Deckung, um aus dem Feuer zu kommen. Ich stand zwischen beiden Fronten. Werde ich durchkommen? Noch geht es nicht. Wieder mußte ich runter auf den Boden. Ich krieche durch einen Acker vor. Es geht. Schon erkenne ich die deutschen Uniformen. Ich springe auf, rufe:

„Nicht schießen, deutscher Flieger"

Und so vorwärts stürmend erreichte ich die deutsche Linie. Die deutschen Infanteristen springen mir entgegen. Erst wollten sie es nicht glauben. „Wirklich ein deutscher Flieger, von drüben kommend?" Mein Ausweis überzeugt sie dann ganz. Und dann war der Bann gebrochen. Viele Hände wollten mir helfen. Jeder wollte mir etwas Gutes tun. Zurück ging der Weg zum deutschen Gefechtsstand. Man gab mir zu essen und zu trinken. Steckte mir Zigaretten, Zigarren in alle Taschen. Das waren deutsche Kameraden. Sie waren mit mir glücklich. Eben brachte einer eine Flasche echten französischen Kognak, sie wurde geleert, und nun wollte ich zurück zu meinen Kameraden, zur Staffel.

Als ich abfuhr, wurden gefangene Franzosen hereingebracht. Endlich fragten sie mich: „Werden wir erschossen?" Ich konnte sie beruhigen, daß sie nicht erschossen werden. Ein deutscher Soldat schont seine wehrlosen Gegner. Ich dachte dabei, daß man aber auf mich schoß, als ich am Fallschirm hing, daß man mit Knüppeln auf mich einschlagen wollte, als ich wehrlos landete.

Raimund Schulz.

General Girand in Deutschland

Der französische General Girand trifft nach seiner Gefangennahme auf einem deutschen Flugplatz ein. (PK-Smolarczyk-Presse-Hoffmann.)

Ein Unteroffizier rettet eine Stadt

Die letzten Tage von Middelburg — Erlebnis auf einer Erkundungsfahrt

*** Den Haag, 24. Mai. (PK.)** Wir sind auf einer Erkundungsfahrt in Zeeland. Mühsam erkämpfen sich unsere Kraftwagen, die alle das Kennzeichen WM. (Wehrmacht Marine) tragen, den Weg durch das Schlachtfeld von gestern. Ein schmaler Deich, mitten im Ueberschwemmungsgebiet, ist unsere Straße. Sie ist zerrissen von eingeschlagenen Granaten und mit den Trümmern harter Kämpfe übersät. Zwischen zerstörten Fahrzeugen und Geräten liegen noch die Toten, meistens junge Holländer, die wie sich später zeigen wird, einer Lüge zum Opfer gefallen sind. Vor uns steht eine dunkle Rauchfahne am Horizont. Es ist Middelburg, die letzte Stadt vor Vlissingen, seit Stunden in deutscher Hand.

Ein Bürgermeister erzählt

Die ganze Stadt ist ein Trümmerhaufen. Langsam fahren wir durch Straßen, die von Mauerresten fast verschüttet sind. Die Bevölkerung bemüht sich, die immer wieder aufflammenden Brände zu löschen. Das Rathaus, eines der ältesten und schönsten in Holland, ist ausgebrannt. Wenige Häuser sind unbeschädigt. Eines davon ist die Marinestation von Zeeland, der Sitz des holländischen Admirals van der Stad.

Der Bürgermeister von Middelburg empfängt uns in den Räumen, die noch die Verwirrung der letzten Stunden zeigen. Er trägt eine silberne Kette um den Hals, das Zeichen seiner Würde. Ein Korvettenkapitän der deutschen Kriegsmarine hat die Station übernommen. Er befragt den Bürgermeister, warum in dem Gebiet Zeeland trotz der Kapitulation des holländischen Generals Winkelman der Widerstand fortgesetzt wurde. Der Bürgermeister Dr. van Walre de Bordes antwortet, das könne er am besten erklären, wenn er die Geschichte seiner Stadt erzähle. Hören wir zu:

Eine amtliche Lüge

„Die Nachricht von der Kapitulation der holländischen Armee durch General Winkelman erfuhren wir durchs Radio. Konteradmiral van der Stad, der gleichzeitig Kommandeur von Zeeland und Stadtkommandant war, ließ sofort eine Bekanntmachung anschlagen, diese Radionachricht sei ein deutscher Schwindel; der Widerstand in Zeeland sei fortzusetzen! Da der Admiral in telegraphischer Verbindung mit der Regierung stand, glaubten wir, er hätte entsprechende Informationen bekommen. Ich war bemüht, die Stadt nicht zum Kampfplatz werden zu lassen und bat den französischen General Durant, der mit seinem Stab und einer Kompanie vor der Stadt stand, Quartiere außerhalb zu nehmen. Ich richtete den Franzosen zwei Landhäuser ein, die sie auch bezogen. Der General gab mir den Rat, die Bevölkerung zu evakuieren. Zusammen mit dem Gouverneur und dem Admiral wurde vereinbart, die Bevölkerung zum freiwilligen Räumen der Stadt aufzufordern. Die Proklamation wurde am 15. 5. ausgegeben und hatte zur Folge, daß Frauen und Kinder die Stadt verließen. Nur die Männer blieben zurück und diejenigen Familien, die über gute Keller verfügten.

Am 16. abends kam die Nachricht, daß die Deutschen den unweit der Stadt verlaufenden Kanal überschritten hätten. Die Nachrichten überstürzten sich. Aber an die Kapitulation wurde immer noch nicht geglaubt. Warum das so war, kann nur der Admiral van der Stad beantworten."

„Am 17. früh eilte ich zu dem französischen Stab", berichtete der Bürgermeister weiter, „konnte aber nur einen Bataillonskommandeur sprechen. Er versprach mir, auf jeden Fall die Stadt zu schonen. Am selben Tage, 13 Uhr, schlugen die ersten Granaten in die Stadt. Woher sie kamen, wußten wir noch nicht. Um 13.30 Uhr rief ich eine Gemeinderatssitzung ein. Wir richteten telephonisch ein Telegramm an die Königin mit der Bitte um Hilfe. Während wir fiebernd am Telephon warteten, schlug Granate um Granate in unsere Stadt! Endlich kam der Bescheid, die Königin sei schon in England. Ich eilte hinaus. Die Stadt brannte schon lichterloh. Ich wollte zu Admiral van der Stad. Er war plötzlich mit unbekanntem Ziel abgereist. Ein junger Oberleutnant war noch im Quartier, der behauptete, das Kommando zu haben. Er war nicht imstande, irgendwie zu helfen. Die Verwirrung unter unseren Offizieren war so groß, daß ich wußte: Jetzt ist es aus! Wir fühlten alle, daß die Nachricht von der Kapitulation wahr war. Warum man uns belogen hatte, dafür fanden wir keine Erklärung. Aber für diese Fragen hatten wir auch gar keine Zeit. Unsere Stadt brannte an allen Ecken und Enden. Wir mußten löschen. In stundenlanger Arbeit versuchten alle Männer, das Feuer niederzukämpfen. Es ist uns nicht gelungen. Gegen 14 Uhr versuchte ich den höchsten französischen Offizier telephonisch zu erreichen. Admiral La Font, der in Vlissingen stand, kam aber nicht an den Apparat, ich eilte wieder zu den Löschtrupps und mußte die schreckliche Ueberzeugung mitnehmen, daß meine schöne Stadt verloren war. Immer wieder flammten neue Brände auf, denen Haus um Haus zum Opfer fiel.

Kapitulieren — aber wie?

„Um 17 Uhr dauerte die Beschießung noch immer an. Jetzt wußten wir, daß es sich um französische Granaten handelte. Aus der Schußrichtung konnten wir es feststellen. Um 17.30 Uhr wurde ich dringend zur Marinestation gerufen. Die holländischen Offiziere wollten die Stadt an die Deutschen übergeben. Man wußte nur nicht, wie. Wenn wir eine weiße Flagge auf einem Turm hißten, bestand die Gefahr, daß die Franzosen erst recht die Beschießung fortsetzen und verstärken würden. Wieder setzte ich mich mit dem französischen Admiral La Font in Vlissingen telephonisch in Verbindung. Diesmal kam er selbst an den Apparat. Ich fragte ihn, ob die Franzosen das Hissen der weißen Flagge mißverstehen, oder ob sie das Feuer einstellen würden. Ich erhielt den Bescheid, auf diese Frage habe er keine Antwort zu geben! Er zeigte sich sehr verbittert, daß wir an Uebergabe dachten. Nun richtete ich die dringende Bitte an Admiral La Font, der Stadt größere Leiden zu ersparen. Er antwortete wörtlich: „Ich werde in kürzester Zeit meine Truppen auf der Insel bis auf ein Minimum reduzieren!" Damit beendete er das Gespräch.

Wieder eilte ich zu den Löschtruppen, die, ungeachtet der Gefahr, sich bis zum letzten einsetzten. Wir kämpften einen aussichtslosen Kampf. Ich hatte die große Genugtuung, daß wenigstens nicht viele Menschen der Katastrophe zum Opfer fielen, denn durch unsere rechtzeitigen Maßnahmen waren die meisten Einwohner in Sicherheit."

Ohne Befehl das Richtige getan

„Die Offiziere unserer Marinestation hatten völlig den Kopf verloren, so erzählte der Bürgermeister weiter. „Eine Granate war in den Hof des Gebäudes geschlagen und hatte die Verwirrung noch gesteigert. Kein Mensch war da, der einen Entschluß fassen konnte. Wieder rief ich den französischen Admiral La Font und fragte, wie wir mit den Deutschen Fühlung nehmen sollten. Er antwortete: „Sie gehen aufs Rathaus und erwarten den feindlichen Kommandanten!" Das konnte ich allerdings nicht tun, denn unser Rathaus stand nicht mehr. Um 18 Uhr hörte die Beschießung auf. Kurz darauf kamen die Deutschen. Was war geschehen? Wir hatten einen unbekannten Helden unter uns gehabt. Einen Korporaltelgraphist namens S. Mink. Dieser Unteroffizier hatte ohne Befehl unter Einsatz seines Lebens das Richtige getan. Ohne lange zu fragen, hatte er sich auf ein Motorrad gesetzt, eine weiße Flagge am Beiwagen befestigt und war durch die deutsche Feuersperre bis in die deutschen Linien gefahren. Dort hat er dem Kommandanten der deutschen Truppen die Kapitulation der Stadt angeboten. Für uns blieb nur das Löschen der Brände und der Versuch, das Unglück lindern zu helfen, das ohne unsere Schuld über unsere Stadt gekommen ist."

Soweit der Bericht des Bürgermeisters von Middelburg. Er hat als Holländer zu Deutschen gesprochen und sicher nicht das ganze Maß seiner Enttäuschung zum Ausdruck gebracht. Aber eines ist gewiß: Dieser Mann hat aus eigenem Erleben die Ueberzeugung gewonnen, daß sein Volk der demokratischen Kriegführung der Westmächte zum Opfer gebracht worden ist.

A. Zell.

Vom Kampf an der Saarfront

Nach einem Vorstoß an der Saarfront durchstreifen Patrouillen eine eroberte französische Grenzstadt, die unter dem Feuer stark gelitten hat. (PK-Jäger-Scherl-M.)

Für bessere Verdauung
Teinacher Sprudel
Begünstigt Ihren Stoffwechsel
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oberkingen

Bei engstehenden Zähnen ist ein Zahnstocher aus Holz oder Federkiel ein wertvoller Helfer der Zahnbürste.
CHLORODONT

Nur ein Strafbericht

Roman von Hans Günther

(15. Fortsetzung)

Urheberrecht bei: Carl Duncker-Verlag, Berlin.

Zweifelnd blickte Luise, die in der Tür stehengeblieben war, zu ihm herüber. „Es gefällt dir?" Es klang nicht sehr zuversichtlich. Aengstlich und ohne rechten Glauben an sein einfaches, ehrliches Wort.

Statt einer Antwort ging er auf sie zu, zog sie ins Zimmer und küßte sie.

Sie wehrte sich kaum gegen seine Umarmung. Nur anfangs. Aber dann schmiegte sie sich an seinen Körper. Fuhr ihm mit den Händen streichelnd über das wirre Haar. Während ihre Augen sich schlossen, öffneten sich ihre weichen Lippen. Sie machte immer ein sehr andächtiges Gesicht, wenn sie ihn küßte.

Bernd fühlte alle Zärtlichkeit für dieses Mädchen in sich aufsteigen. Sie war so allein. So hilflos. So zart, so schmächtig. Er mußte sie beschützen. Und was gab es Schöneres und Beglückenderes für einen Mann, als eine Frau, eine kleine zarte Frau, zu beschützen?

Plötzlich riß sich Luise von ihm los.

„Das darf ja gar nicht sein! Du vergißt die andere. Wir dürfen die andere nicht vergessen, Bernd."

Um ihre Mundwinkel zuckte es, und sie lief rasch zum Fenster, um ihre Tränen vor ihm zu verbergen.

Bernd war betroffen. Hoch aufgerichtet, stand er mit lässig herabhängenden Armen mitten im Zimmer. In diesem engen, kleinen Raum, in den er bei seiner Größe gar nicht recht hineinpassen wollte. Er überlegte. Seine Augen wurden schmal. Er lauschte.

Worauf lauschte er? —

In diesem Augenblick, da es so still wurde in dem Zimmer, ganz still zwischen diesen beiden Menschen, übersah er es klar, wie schnell — wie überstürzt das alles gekommen war. Seltsam! Was er gestern für schier unmöglich gehalten hatte, war heute geschehen. Bernd war zu Luise zurückgekehrt. Er liebte sie. Sie allein. Nur sie allein. Luise . . .

Sie hatten sich viele Wochen nicht gesehen. Viele lange Wochen. Ein halbes Hundert Tage vielleicht. Sie hatten sich gemieden, waren sich ängstlich aus dem Wege gegangen. Sie hatte versucht, ihn zu vergessen, und er hatte geglaubt, sie längst vergessen zu haben. Und siehe da — eine kleine Viertelstunde genügte, um alles, was sie trennte, auszulöschen.

Bernd hatte früher nie darüber nachgedacht, ob er Luise liebte. Er war immer gern mit ihr zusammen gewesen. Sie war sanft und liebenswert. Er mochte ihre Art, schätzte viele ihrer Charaktereigenschaften und fand wenig an ihr auszusetzen. Sie war ein guter verträglicher Kamerad. Er empfand eine große Zuneigung für sie. Aber Liebe? —

Bernd hätte es nicht zu sagen gewußt, hätte ihn einer danach gefragt. Und Luise hatte es nie getan. Genau so wenig, wie sie ihm je gesagt hatte, daß sie ihn liebte. Sie hatten überhaupt nie über ihre Gefühle gesprochen. Sie hatten sich geküßt und umarmt. Oft und gern. Was wäre dazu noch zu sagen gewesen?

Und doch — wieviel, wie unendlich viel sie ihm eigentlich bedeutete, erkannte er in aller Klarheit erst jetzt. In diesem Augenblick. Hier In diesem kleinen Raum. Klein und rührend wie sie selbst. Vielleicht hätte Bernd sie nie verlassen, wäre er vordem nur ein einziges Mal hier gewesen. In diesem Zimmerchen mit der hellblauen Vergißmeinnichttapete, dem weißen Jungmädchenbett und dem vollgestopften Bücherregal einer kleinen Stenotypistin vom Amtsgericht. Es ist manchmal sehr wenig, was einen Menschen dem Menschen näherbringt. Nur eine Kleinigkeit bisweilen.

Bernd schien es, als kenne er Luise erst seit heute. Erst jetzt vermochte er zu ermessen, was sie ihm war. Alles. Er würde nicht mehr ohne sie leben können. Er glaubte das gewiß. Obwohl er es sehr töricht fand, so etwas zu glauben. Er hätte es nie gesagt. Es wäre zu albern gewesen, so etwas zu sagen.

Sie stand am Fenster. Regungslos. Nur ihre Schultern bebten. Sie weinte. Lautlos.

„Luise!"

Bernd war dicht hinter sie getreten. Sanft und zärtlich legte er seine Hände auf ihre Schultern. „Ich liebe dich doch, Luise."

— — „Das ist nicht wahr!"

Mit einer heftigen Bewegung hatte sie ihm ihr Gesicht zugewandt.

„Laß mich los!"

Noch nie in seinem Leben hatte Bernd einer Frau gesagt, daß er sie liebte. Zum erstenmal hatte er das gesagt.

Ernst blickte er sie an.

„Luise!"

„Du weißt nicht, was du redest, Bernd!"

Sie tupfte sich mit dem Taschentuch die Tränen aus den Augen. Ihr Gesicht war gerötet. Verweint. Aber ihr Mund zitterte nicht mehr. Ihre Lippen wurden ganz schmal.

„Und vor allem weißt du nicht, was du mir antust!"

Sie lief in die Küche hinaus. Ein Wasserhahn wurde aufgedreht. Rauschte ein paar Atemzüge lang. Wurde abgestellt. Gleich darauf kam Luise zurück.

„Sieht man noch, daß ich so jämmerlich geheult habe?"

Sie zwang sich zu einem Lächeln. Aber es gelang nicht. Es erstarb auf ihren Lippen.

„Nein", antwortete Bernd tonlos. — „Es ist alles nicht wahr gewesen. Nur ein Traum. Ja, ja, nur ein Traum. Ich träume jetzt so oft, Luise."

Plötzlich versuchte er noch einmal, sie an sich zu ziehen. Aber sie wehrte ihn sofort ab. Sein Mund hatte nur ihre Wange gestreift.

„Du mußt jetzt gehen, Bernd! Sofort! Unbedingt! Es ist in neun Minuten halb zehn. und du bist noch hier. Um neun hat der Termin begonnen."

Bernd griff sich an die Stirn. Den Prozeß, seinen eigenen Prozeß, hatte er vergessen — für Minuten nur. Aber er hatte ihn vergessen. So sehr liebte er dieses Mädchen! Dieses Mädchen, das seinem Wort keinen Glauben mehr schenkte.

Luise schob ihn aus der Tür und verschloß die Wohnung.

„Ich komme mit. Ich müßte ja längst im Dienst sein. Es ist das beste. Schließlich habe ich keinen Grund zu fehlen. Und was soll ich auch hier?"

Sie eilten die dunkle Stiege hinunter. Ums Haar wäre Bernd auf der untersten Stufe ausgerutscht.

Er war nun doch unruhig geworden. Und auch ein wenig aufgeregt. Drei Richter, zwei Schöffen, ein Staatsanwalt und der Verteidiger warteten . . . Warteten auf den Angeklagten. Auf ihn. Und der Verteidiger war Justizrat Doktor Thomas Gildemeister. Sein Vater. Sein Vater, der schon zornig und ärgerlich über ihn war.

Sein Vater wartete mit. Fünf Minuten . . Sechs Minuten . . . Sieben, acht, neun — zehn Minuten — — eine Viertelstunde . . . Und Bernd war noch immer nicht da! Eine zweite Viertelstunde verging . . . Unvorstellbar! Es war nicht auszudenken.

Was sollte er da zu seiner Entschuldigung vorbringen? —

Es gab keine Entschuldigung. Es war eine Unverschämtheit.

Er brachte eine kleine Stenotypistin vom Amtsgericht im Wagen zu ihrer Dienststelle. Das war alles. Nicht anders würde man es sehen. Und beurteilen. Eine Unverfrorenheit! Eine Unverschämtheit! Eine Unverschämtheit sondergleichen!!

Wieso und warum diese halbe Stunde so wichtig für ihn war — vielleicht die wichtigste halbe Stunde seines Lebens überhaupt — konnte er den Richtern nicht sagen. Unmöglich. Sein Vater würde vielleicht Verständnis dafür haben. Nicht heute. Später.

Aber das Gericht? —

Ein Gericht — drei Richter, zwei Schöffen und ein Staatsanwalt — ließ man nicht warten. Unter gar keinen Umständen. Krankheit, ein Unfall, der Tod — das waren handfeste Gründe für ein Gericht. Alles andere zog nicht. Waren Ausreden, Mätzchen . . .

Man machte seine Mätzchen mit jedermann — nicht mit dem Gericht.

Und doch, nicht wahr — haben es bisweilen selbst die Herren Räte und Staatsanwälte vielleicht gar nicht so sehr eilig, und es kommt ihnen manches Mal auf eine halbe Stunde gewiß nicht an. Auch dann darf man sie nicht warten lassen. Nicht einmal dann. Den einzelnen vielleicht. Aber nicht alle zusammen. Das ist immer eine Unverschämtheit. Eine große Unverschämtheit — ist man nicht krank, tot, verbrannt oder längst begraben. Auch wenn Bernd käme und sagte: „Ehrenwort! Es ist keine Unverschämtheit. Diese halbe Stunde war sehr wichtig für mich. Gerade diese halbe Stunde! Ich kann es nicht erklären. Aber glaubt mir es schon! Großes Ehrenwort!"

Unmöglich! Wo kämen die Gerichte da hin!

Schade! dachte Bernd. Aber er sah ein, daß seine Gedanken verworren waren und Zickzackwege liefen. Sehr lächerlich Und gar nicht einmal drollig. Kateridee! Sonst nichts. Und er fühlte sich plötzlich wieder sehr elend und durstig.

(Fortsetzung folgt.)

Blick vom Turmberg

Z. Berghausen. (Film.) Der letzte Filmabend am Sonntag war recht gut besucht. Der nächste Film ist am Sonntag, 26. Mai, mit „Mann für Mann" im „Adler". Dieser Film ist „Ein Lied der Arbeit und der Kameradschaft, ein Lied der Treue und der Liebe, ein Film von Männern, die die Autobahnen bauen". Nach einer Mitteilung der Gaufilmstelle wird die neueste Wochenschau: „Vormarsch deutscher Truppen in Holland, Belgien und Luxemburg" gezeigt. Diesen Wochenschaubericht sollte sich kein Volksgenosse entgehen lassen. Karten im Vorverkauf bis einschließlich Samstag.

(Rückkehr aus Indien.) Ein Sohn unserer Gemeinde, Missionar A. Reichenbacher, der längere Zeit in Indien von den Engländern interniert war, ist nun glücklich zurückgekehrt. Leider ist seine Frau durch die Strapazen erkrankt.

(Aus der Schule.) Zur Unterstützung ist unserer Schule Hptl. Stiegeler von Durlach zugewiesen worden. So können einzelne ganz große Klassen getrennt werden.

r. Wöschbach. (Schlußappell der Wehrmannschaft.) Beim Schlußappell der Wehrmannschaft dankte Ortsgruppenleiter Ziegler dem Ausbildungsleiter Scharführer Mall für seine Mühe und Arbeit, der Wehrmannschaft für ihr pünktliches Erscheinen und erinnerte sie an den Sinn und Zweck dieser vormilitärischen Ausbildung und betonte, daß das gewaltige Geschehen im Westen nur durch ein gut ausgebildetes Heer durchgeführt werden kann. Anschließend war kameradschaftliches Beisammensein im „Laub".

(Königschießen.) Auch in diesem Jahre führte die Krieger- und Schützenkameradschaft ihr Königschießen durch. Erster wurde Martin Volk; zweiter Obergefreite Jos. Daferner.

(Film.) Am Sonntag wurde für JV. und BDM. der interessante Kulturfilm „Zähne in Not" gezeigt; abends lief der Film „Mann für Mann". Beiden Vorführungen ging die Ufa-Wochenschau voraus, welche den Vormarsch unserer Truppen in Holland, Belgien und Luxemburg zeigte. Am kommenden Sonntag führt die Gaufilmstelle den Lustspielfilm „Das Ekel" vor, wo wiederum eine Wochenschau uns einen Einblick gibt in den siegreichen Vormarsch unserer Truppen. Es wird gebeten, sich die Karten im Vorverkauf zu sichern beim Filmstellenleiter K. Daferner. Schluß des Vorverkaufs mittags 12 Uhr und beim Konsum-Verein Samstagabends 19 Uhr.

f. Stupferich. (Todesfälle.) Kaum hatten wir uns dem Mitgefühl an dem herben Verlust des hoffnungsvollen Kindes unseres Mitbürgers Friedrich Weidmann jun. hingegeben, als schon wieder das ortsübliche Scheidezeichen ertönte und uns vom Ableben unserer Mitbürgerin Frau Elisabeth Doll geb. Eldracher in Kenntnis setzte. Die im Krankenhaus in Karlsruhe verstorbene Frau stand im 40. Lebensjahre, war Mutter von zwei kleinen Kindern und stand hierorts, durch ihren anspruchslosen Lebenswandel in hohem Ansehen, was auch die überaus starke Beteiligung der Bevölkerung am Leichenbegängnis bekundete. Sie wurde am Freitag, abends 18 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof der Heimaterde übergeben. An ihrem Grabe trauern außer ihrem Ehemann, ihren Kindern und ihrem hochbetagten Vater, denen sie jederzeit fürsorglich zugetan war, auch ihre Geschwister, denen sie das Elternhaus jederzeit offen gehalten hat.

(Vom Film.) Die Gaufilmstelle Baden zeigt am nächsten Montag hier im Lammsaale den Film „Mann für Mann". Wir machen unsere Bevölkerung hierauf aufmerksam, damit sie sich rechtzeitig Karten im Vorverkauf sichern kann, die bei den Blockhelfern erhältlich sind.

Wir haben es nicht vergessen!

Vor 17 Jahren — am 26. Mai 1923 — wurde Albert Leo Schlageter von den Franzosen erschossen

Der Führer ist durch sein entschlossenes Eingreifen einer geplanten und kurz vor der Ausführung stehenden „Ruhraktion" unserer Feinde zuvorgekommen. Wenn in diesen entscheidenden Tagen und Wochen, da das deutsche Schwert die dunklen Pläne der plutokratischen Kriegshetzer zerschlägt, eine neue Welle der Verleumdung und Lüge ihren Weg durch die unter der Diktatur der jüdischen Hochfinanz stehenden Presse des feindlichen Auslands nimmt, so erinnert man sich unwillkürlich jener Greuelpropaganda, die von den gleichen Leuten vor fünfundzwanzig Jahren gegen das deutsche Volk in Szene gesetzt wurde. Die gleichen Lügen, mit denen man schon im Weltkrieg die Ehre des deutschen Soldaten zu besudeln versuchte, müssen nun wieder herhalten, um die eigenen Völker und diejenigen, die man noch gerne in den Krieg hineinziehen möchte, von der eigenen Schuld abzulenken.

Wenn in den Lügenzentralen von London und Paris die schmutzigsten Phantasien wieder Triumphe feiern, wenn die Pressejuden und ihre Zuhälter in der Erfindung der widerlichsten Gemeinheiten sich gegenseitig zu übertreffen versuchen und ihr abgrundtiefer Haß gegen das nationalsozialistische Großdeutschland in einer geradezu hysterischen Verleumdungsoffensive gipfelt, so kann das weder den blanken Schild des deutschen Volkes und seiner siegreichen Wehrmacht beschmutzen, noch das Rad der Geschichte auch nur eine Sekunde aufhalten. Da es aber gerade in diesen Tagen siebzehn Jahre her sind, daß ein Sohn unserer badischen Heimat, Albert Leo Schlageter, unter den Kugeln der Franzosen auf der Golzheimer Heide bei Düsseldorf zusammenbrach, erscheint es uns angebracht, einmal an jene Zeit zu erinnern, die das deutsche Volk noch nicht vergessen hat.

Der französische Chauvinismus, der im Versailler Diktat seine urkundliche Bestätigung gefunden hat, tobte sich zu Beginn des Jahres 1923 in seiner ganzen brutalen Hemmungslosigkeit aus. Unter dem fadenscheinigsten Vorwand, Deutschland erfülle nicht seine ihm in Versailles aufgezwungenen Verpflichtungen und zahle nicht genügend Reparationen, führte der berüchtigte Einpeitscher der Deutschfeindlichkeit, Poincaré, seine „Politik der produktiven Pfänder" durch, die in der völkerrechtswidrigen Ruhrbesetzung ihren Niederschlag fand. Mitten im Frieden brach Frankreich am 11. Januar 1923 in ein wehrloses, arbeitssames Land ein, das im Vertrauen auf ein gegebenes Wort die Waffen niedergelegt hatte. Was sich in den darauffolgenden Wochen und Monaten an Rhein und Ruhr abspielte, ist eine ununterbrochene Kette von Vergewaltigungen und Demütigungen, die ein ewiger Schandfleck in der Geschichte Frankreichs sein werden.

Wir haben es nicht vergessen, wie eine wildgewordene Soldateska im März 1923 auf die Krupppschen Arbeiter schoß und 13 von ihnen tötete, wie französische Besatzungstruppen mutwillig mit Militärautos deutsche Fußgänger überfuhren, wie sie Wohnungen verwüsteten, Raubüberfälle organisierten, Zuchthäusler freiließen und sich an einer wehrlosen Bevölkerung austobten. Wir haben es nicht vergessen, daß in der Folgezeit Tausende und aber Tausende völlig unschuldig in die Gefängnisse geworfen wurden, nur weil sie ihr Vaterland nicht verraten wollten, daß Frauen und Kinder von schwarzen und weißen Untermenschen überfallen, vergewaltigt und mißhandelt wurden, daß über 150 000 Männer und Frauen an Rhein und Ruhr Haus und Hof verlassen mußten, weil es die Besatzungsbehörde verlangte. Und wir Deutschen am Oberrhein haben es vor allem nicht vergessen, daß es ein Sohn unserer Heimat war, der seine Treue zu Volk und Reich mit dem Tode besiegelte.

Albert Leo Schlageter, der Sohn eines Schwarzwälder Bauern aus Schönau im Wiesental, der in den großen Materialschlachten des Weltkriegs als Offizier ungezählte Male dem Tod mutig ins Auge gesehen hatte, konnte auch nach dem schmählichen Ende im November 1918 nicht untätig beiseite stehen. Im Baltikum und in Oberschlesien stand er als aktiver Kämpfer in den Reihen der Freikorps. Die „Batterie Schlageter" war ein Eckpfeiler der Brigade Löwenfeld, die im Ruhrgebiet den Bürgerkrieg im Keime erstickte. Wo Freiwillige gebraucht wurden, da war auch Albert Leo Schlageter mit seinen Männern zur Stelle.

Der jedem Rechtsempfinden hohnsprechende Einmarsch der Franzosen ins Ruhrgebiet rief ihn erneut auf den Plan. Ungeheuere Terrorakte, Bestialitäten und Gemeinheiten hatten sich bereits in den ersten Tagen und Wochen im Land an der Ruhr ereignet. Junge Mädchen wurden mit der Reitpeitsche geschlagen, wenn sie auf dem Bürgersteig gingen. Hotels wurden evakuiert, indem man die deutschen Reisenden mit dem Bajonett aus den Betten trieb. Das Stadttheater zu Recklinghausen wurde während der Vorstellung von „Wilhelm Tell" von einer Horde von französischen Offizieren unter Reitpeitschenhieben geleert und vor dem Essener Stadttheater fuhren französische Tanks auf, als die deutschen Zuschauer den Rütlischwur mitsprachen: „Wir wollen frei sein wie die Väter waren, eher den Tod als in der Knechtschaft leben . . ."

Zu dem passiven Widerstand der Bevölkerung trat das aktive Eingreifen entschlossener Männer, die bereit waren, ihr Leben aufzuopfern für die Freiheit ihres Landes. In der vordersten Front dieser unerschrockenen Freiwilligen stand Albert Leo Schlageter.

Die Eisenbahnsprengung bei Calcum, die Schlageter und seine Kameraden veranlaßt und durchgeführt hatten, um weitere Kohlentransporte aus dem Ruhrgebiet nach Frankreich zu unterbinden, sollte ihm zum Verhängnis werden. Gemeine Schurken, im Solde Frankreichs stehend, hatten seine Pläne verraten. Der letzte Akt eines Heldenlebens begann. Ein französisches Militärgericht, das kein Recht hatte, auf deutscher Erde zu tagen, inszenierte nach einem Urteil von neutraler Seite eine „freche Komödie zur Ermordung deutscher Vaterlandsverteidiger". Am Morgen des 26. Mai 1923 führte man Albert Leo Schlageter, nachdem ein Befreiungsversuch seiner Kameraden mißglückt war, zum Richtpfahl auf der Golzheimer Heide bei Düsseldorf. Er soll niederknien. Da er sich weigert, drückt ihm eine Bestie von französischem Sergeanten von hinten die Knie durch daß er auf den Boden sinkt. Seine gefesselten Hände werden hinter ihm am Pfahl festgebunden. Während die Trommeln wirbeln und die Kompanie präsentiert, reißt sich Schlageter empor und blickt mutig in die französischen Gewehrläufe. Eine Salve peitscht durch die Morgenstille. Ein Vorkämpfer für die deutsche Freiheit bricht in sich zusammen.

Das war vor siebzehn Jahren. Wir Lebenden, die wir das Vermächtnis Albert Leo Schlageters in unseren Herzen tragen, werden diesen 26. Mai 1923 nie vergessen! Ein wehrloses Volk und eine feige, schwache Regierung sahen damals tatenlos zu. Heute ist Deutschland stark und sein Gedächtnis ist gut. Wir kennen unseren Feind!

Friedrich Karl Haas.

Folgenschwerer Zusammenstoß

Ettlingen. Am Bahnübergang der Albtalbahn in der Rheinstraße ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein Stuttgarter Lastkraftwagen wollte anscheinend noch vor einem Zug die Geleise überqueren. Dabei wurde der Anhänger des Lastkraftwagens vom Motorwagen der Albtalbahn erfaßt. Durch den Anprall wurde der Führerstand des Motorwagens eingedrückt und die Plattform weggerissen. Der verheiratete Wagenführer Willi Kull aus Herrenalb mußte schwerverletzt ins Karlsruher Diakonissenhaus verbracht werden. Zwei Fahrgäste kamen mit leichteren Verletzungen davon.

m. Ettlingen. (Auszeichnung.) Leitungsaufseher Gärtner beim Postamt in Ettlingen erhielt für 25jährige treue Dienstleistung das silberne Ehrenzeichen verliehen.

(Standesamtliche Nachrichten.) Geburten: Wolfgang Alfons Pfaadt, Ettlingen, Leopoldstraße 54. Wolfgang Erich Lorch, Ettlingen, Schöllbronner Straße 8. Herbert Emil Rimmelspacher, Ettlingen, Rohrackerweg 26. Erika Axtmann, Ettlingen, Marktstraße 12. Konrad Franz Josef Findlang, Ettlingen, Zwingerstraße 22. Edith Waldrauth Speck, Oberweier, Ortsstraße 34. Ingeborg Maria Mehrmann, Ettlingen, Albstraße 5. Günther Otto Bossert, Auerbach, Ortsstraße 34. Sterbefälle: Maria Margarethe Buchscheidt, Ettlingen, Hebelweg 8.

(Gemeinschaftsappell.) Für die Gefolgschaftsmitglieder des Finanzamtes, des Amtsgerichts und der Forstverwaltung fand am Donnerstagnachmittag ein Gemeinschaftsappell statt, der von Oberstteuerinspektor Mischler eröffnet wurde. Nach Bekanntgabe des Leitwortes durch Parteigenosse Koch begrüßte Fachschaftsleiter Parteigenosse Hillbrand die Erschienenen und erteilte sofort das Wort dem Parteigenossen Blasius Müßle, der in einem Kurzvortrag das schändliche Treiben der englischen Plutokratenclique in treffenden Darlegungen zeichnete. Mit den Liedern der Nation fand der Gemeinschaftsappell sein Ende.

k. Bruchhausen. (Bürgermeisteramtsnachrichten.) Für den abwesenden Bürgermeister Pg. Alfred Müller wurde der 1. Beigeordnete Theodor Becker als Bürgermeisterstellvertreter berufen.

(Lebensmittelkartenausgabe.) Am Samstag, dem 25. Mai, werden hier im Rathaus von 10 bis 11 Uhr die Lebensmittelkarten ausgegeben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Karten unbedingt in dieser Zeit abzuholen sind.

(Filmvorführung.) Die am vergangenen Samstag veranstaltete Filmvorführung „Mann für Mann" hatte einen guten Besuch zu verzeichnen. Mit großem Interesse wurde die Wochenschau über die Kämpfe unserer Truppen in Holland, Belgien und der Durchmarsch durch Luxemburg verfolgt.

Die Kreditaktion für die Hausbrandbevorratung

Der Reichskohlenkommissar klärt die Fragen der Geldbeschaffung

Der Sachbearbeiter der Reichsstelle Kohle, Hans Scholz, machte über die Kreditaktion für die Hausbrandbevorratung bemerkenswerte Ausführungen, denen wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Der Reichskohlenkommissar hat mit Wirkung vom 3. April 1940 Anweisungen getroffen, die nicht nur jedem Hausbrandverbraucher jene Menge an Brennstoffen sichern, die ihm zustehen, sondern auch den Verbraucher zu jener Vorratswirtschaft zwingen, die im Interesse unserer Kriegführung als unbedingt notwendig erachtet werden muß.

Die jedem Verbraucher im Kohlenwirtschaftsjahr 1940/41 zustehende Kohlenmenge ist bis zum Herbst vom Verbraucher abzunehmen. Sowohl der Reichskohlenkommissar als auch die zuständigen Stellen des Verkehrswesens können nur kurzfristig disponieren. Die Händler und die Verbraucher müssen daher damit rechnen, daß ihnen zu einem unvorhergesehenen Zeitpunkt Kohlenmengen geliefert werden, die dem sofortigen Abnahmezwang unterliegen. Hieraus ergibt sich für die Kohlenbezieher die Pflicht, rechtzeitig die Geldmittel bereitzuhalten, die sie zur Bezahlung der angelieferten Kohlen benötigen.

Der Kohlenhandel ist bei der großen Anzahl der von ihm betreuten Kunden und dem Umfang der von ihm anzuliefernden Mengen angesichts seiner eigenen Verflichtungen gegenüber den Vorlieferern nicht in der Lage, zahlungsschwachen, unfähigen oder unwilligen Verbrauchern Kredit zu gewähren. Andererseits kann es einem Teil der Verbraucher nicht zugemutet werden, unvermittelt größere Geldbeträge zu verausgaben, die sie für ihren Lebensunterhalt oder zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe dringend benötigen. Der Reichskohlenkommissar hat es daher für seine Pflicht gehalten, die damit verbundenen Fragen der Geldbeschaffung zu klären. In Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Partei, den interessierten Ministerien, Vertretern der Wirtschaft und der Geldinstitute konnte eine Lösung gefunden werden, die allen Bedürfnissen der Produktion, des Handels und der Verbraucher gerecht wird.

1. Betriebsgemeinschaft

Die Betriebsführer sind aufgefordert worden, die Bestrebungen der Reichsstelle für Kohle zur Sicherung der Hausbrandversorgung im Kohlenwirtschaftsjahr 1940/41 durch eine entsprechende Vorschußgewährung an ihre Gefolgschaftsmitglieder zu unterstützen. Betriebsführer, die nicht über die notwendigen finanziellen Mittel verfügen, wenden sich zweckmäßigerweise an eine Bank oder Sparkasse. Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband die Deutsche Genossenschaftsbank und der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes haben sich namens der ihnen angeschlossenen Geldinstitute bereit gefunden, derartigen Kreditgesuchen schnellstmöglich und unter angemessenen Bedingungen zu entsprechen

2. Familien

Familien, deren Ernährer im Felde stehen, sowie Familien, die im Zuge der militärischen Operationen evakuiert worden sind, wenden sich, sofern sie den für die Bezahlung der Kohlen erforderlichen Geldbetrag nicht alsbald nach Lieferung aus eigenen Mitteln aufbringen können, an die zuständige Dienststelle des Stadt- und Landkreises, von dem sie den Familienunterhalt ausgezahlt erhalten. Die Dienststelle erteilt ihnen eine Bescheinigung, worin sie sich verpflichtet, die Rechnung des Kohlenhändlers aus den Mitteln des Familienunterhaltes zu bezahlen. Die Dienststelle des Stadt- oder Landkreises zahlt die Rechnung unmittelbar an den Kohlenhändler und behält den Betrag in entsprechenden Raten vom Familienunterhalt der auf die Lieferung der Kohlen folgenden drei Monate ein.

3. Die NS-Volkswohlfahrt

und die öffentlichen Fürsorgeämter werden den von ihnen betreuten Familien, im Gegensatz zu den Gepflogenheiten in den Vorjahren, die Kohlenanweisungen bereits im Frühsommer aushändigen.

4. Angehörige der freien Berufe

sowie jene Gefolgschaftsmitglieder, die aus Gründen irgendwelcher Art von der Kreditaktion der Betriebsgemeinschaften nicht erfaßt wurden, wenden sich — sofern sie finanziell nicht in der Lage sind, die ihnen angebotenen Kohlenmengen abzunehmen — an eine Sparkasse bzw. Bank zwecks Aufnahme eines Darlehens. Der Sparkassen- und Giroverband, der Deutsche Genossenschaftsverband und der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes haben sich namens der ihnen angeschlossenen Institute bereit erklärt, die Darlehensanträge bevorzugt und beschleunigt zu behandeln und zu bearbeiten.

5. Gewerbliche Verbraucher, Anstalten und Hausbesitzer

Durch die Bevorratungsaktion werden auch die sogenannten „nichtmeldepflichtigen" gewerblichen Verbraucher erfaßt, wie Schlachthöfe, Betriebe des Gaststättengewerbes, Badeanstalten, Warenhäuser, Landwirtschaften, Krankenhäuser und Erziehungsanstalten, Straf- und Wohlfahrtsanstalten und dergl., soweit sie dem handwerklichen Kleingewerbe zuzureihen sind. Des weiteren alle landwirtschaftlichen Nebenbetriebe, soweit sie Gegenstand eines selbständigen gewerblichen Unternehmens sind, und der gesamte Hausbesitz. Sowohl der Deutsche Genossenschaftsverband als auch der Deutsche Sparkassen- und Giroverband und der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes haben sich namens der ihnen angeschlossenen Geldinstitute verpflichtet, den vorgenannten gewerblichen Verbrauchern, Anstalten und Hausbesitzern in entgegenkommender Weise Kredithilfe zu gewähren. Da die Kohlenhändler berechtigt sind, Vorauszahlungen zu verlangen, wird den Verbrauchern dringend empfohlen, sich umgehend mit den örtlichen Sparkassen und Banken ins Benehmen zu setzen und rechtzeitig die Kreditanträge zu stellen, damit die Kohlenanlieferung und ihre Bezahlung nicht durch die Prüfung der Anträge und der sonstigen Kreditformalitäten, die eine bestimmte Zeit beanspruchen, verzögert wird.

Neue Punktentscheidungen

Auf Grund der Bekanntmachung Nr. 7 der Reichsstelle für Kleidung sind einige Bekleidungsstücke, die bisher noch frei gekauft werden konnten, für „bezugsscheinbeschränkt" erklärt worden. Sie können also nur noch gegen Kleiderkarte oder Bezugsschein gekauft werden. Zu den jetzt punktpflichtigen Waren gehören die vorgezeichneten und handgestickten Zierschürzen, die Ziertaschentücher (sofern sie nicht aus frei käuflichen Geweben hergestellt sind), die Fußlappen und Ersatzfüße. Bei den Stoffen sind Brokate, Taste aller Art, kunstseidener Atlas und kunstseidene Moirees punktpflichtig geworden. Klargestellt wurde, daß Untertaillen, Büstenhalter, Strumpfhaltergürtel, Hüfthalter und Korseletts auch dann punktpflichtig sind, wenn sie aus frei käuflichen Geweben oder Gewirken bestehen. Bezugsscheinpflichtig sind die vordem als Arbeitsschutzkleidung frei käuflichen Grubenanzüge geworden. Dadurch wird unterbunden, daß sich solche Verbraucher derartige Anzüge kaufen, die gar nicht als Bergleute tätig sind.

Wann wird verdunkelt?

Für die Woche vom 26. Mai bis 1. Juni gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 21.18 Uhr.
Ende: 5.29 Uhr.

Blick über die Hardt

z. Neureut. (Gut besuchter Filmabend.) Die Ufa-Wochenschau, die den Vormarsch unserer Truppen in Luxemburg, Holland und Belgien im Bilde festhielt, hatte eine überaus große Anzahl von Zuschauern herbeigelockt. Auch der Hauptfilm des Abends: „Leinen aus Irland" fand regen Anteil.

er **Liedolsheim.** (Wehrmannschaft.) Der Lehrgang der Ausbildungsgruppe 1 fand seinen Abschluß mit einem dem Ernst der Zeit angepaßten Kameradschaftsabend. Der Ausbildungsleiter Pg. Göbelbecker gedachte des kürzlich gefallenen Uffz. Karl Roth und stellte diesen Einsatz als Vorbild der Wehrerziehung dar. Der ganze Dienst in der Wehrmannschaft war einzig und allein darauf abgestellt, jeden einsatzbereit zu erziehen für Führer, Volk und Vaterland. Dieses höchste Gut einer Nation muß schon frühzeitig entfaltet werden. Entschlossenheit, Mut und Begeisterung verbürgen Taten und Siege. Der Einsatz für die Heimat soll vor allem künftigen Geschlechtern zugute kommen. Sie sollen voller Dankbarkeit ihrer Väter gedenken, die ihnen ein großes, gesichertes Reich erkämpften. Sieg Heil und die Lieder der Deutschen beendeten den Abend.

Die HJ. trägt am Sonntag auf dem Sportplatz die Reichs-Sportwettkämpfe aus, zu denen die ganze Einwohnerschaft als Zuschauer eingeladen ist.

Kriegsgetraut wurden der Soldat Willi Weisel von hier mit Luise, geb. Beideck, aus Hochstetten.

Gestorben ist als einer unserer ältesten Männer Johann Ludwig Roth im 82. Lebensjahr.

Bretten meldet

h. Bretten. (Schwimmbaderöffnung.) Mit dem morgigen Tag wird das Schwimmbad eröffnet. Unser Schwimmbad ist ja weit über unsere engere Heimat als eines der schönsten bekannt, und wird auch dieses Jahr wieder ein Anziehungspunkt für viele Heimische und Fremde werden. Für Luftschutzvorrichtung ist gesorgt.

(Geburtstag.) Frau Lisette Beitel, Witwe, feierte dieser Tage ihren 85. Geburtstag. Trotz dieses hohen Alters nimmt sie noch regen Anteil an den Tagesgeschehen und erfreut sich verhältnismäßig guter Gesundheit.

*

m. Rinklingen. (Mütterehrung.) Die NS.-Frauenschaft Rinklingen ließ es sich nicht nehmen, auch im Kriegsjahr 1940 am Muttertag die über 70 Jahre alten Mütter und die Mütter, welche im Laufe des vergangenen Jahres das Ehrenkreuz der deutschen Mutter erhielten, im schön geschmückten Adlersaale zu einer Feierstunde einzuladen. Nach einer Begrüßungsansprache der stellvertretenden Ortsfrauenschaftsleiterin, Frau Becker, überreichte zunächst ein BDM.-Mädel den Frauen, die im letzten Jahr ein Ferienkind aufgenommen hatten, einen Blumenstrauß mit einem Diplom. Dann hörten die Anwesenden mit großem Interesse die Ansprache von Reichsminister Dr. Frick und die unserer Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink. Anschließend erfreute die Frauenschaft unsere Mütter mit Liedern und Gedichten. Auch wurden verschiedene Soldatenbriefe vorgelesen, welche auf die letzten Päckchen, die von der Ortsgruppe, zusammen mit der NSV. und NS.-Frauenschaft zusammengestellt wurden, eingegangen waren. Manchem alten Mütterlein standen die Tränen in den Augen, als sie auf diese Weise Nachricht bekam von einem Bekannten oder Verwandten, der so schön den Zusammenhang zwischen Front und Heimat zu schildern wußte. In der darauffolgenden gemütlichen Kaffeestunde gedachte unsere Ortsfrauenschaftsleiterin unseres großen Führers und seiner stolzen Armee.

Die neue, große Wochenzeitung

DAS REICH

sieht die Welt von hoher Warte

Gründlich und großzügig löst „DAS REICH" seine Aufgabe, einen umfassenden Überblick über das Weltgeschehen zu geben. Immer sucht es in den Ereignissen die großen Linien aufzuzeigen und zeichnet so in Leitaufsätzen, Erläuterungen und Glossen, in Rückblicken und Ausblicken ein fesselndes Bild unserer Zeit. Sachlich und lebendig schildert es die politischen Vorgänge — deren Gründe und Hintergründe. Das Geschehen auf den Kriegsschauplätzen wird von militärischen Sachverständigen eingehend gewürdigt. Sorgfältig beobachtet „DAS REICH" die Rohstoffmärkte und die Rückwirkungen des Krieges auf die Wirtschaft. Literatur, Kunst und Wissenschaft erfreuen sich besonders liebevoller Pflege. Auch Mode und Sport sind nicht vergessen.

Für 30 Pfennig überall zu haben

Fordern Sie bitte vom Deutschen Verlag, Berlin SW 68, eine kostenlose Probenummer!

SPAREN IM KRIEGE

genau so sicher wie im Frieden!

Unsere wirtschaftspolitische Führung hat das Geld- und Finanzwesen fest in der Hand, so daß die Beständigkeit des Geldwertes gesichert ist.
Die deutschen Banken und Bankiers aber verwalten die Spargelder der Volksgemeinschaft im Kriege ebenso sorgfältig wie im Frieden.
In den letzten Jahren ist eine *Verdreifachung* des Spareinlagenbestandes bei den deutschen Banken und Bankiers erfolgt, denen es dadurch erleichtert wurde, ihre großen Aufgaben im Dienst der Gemeinschaft zu erfüllen.

Spare bei der Bank

DIE BANK IST DEIN FREUND

Maschinenmesser

für die **Papier-, Holz-, Leder-** und **Eisenindustrie**
schleift auf Spezialmaschine bis zu 250 cm Länge
Schleiferei und Stahlwarengeschäft Werderstr. 11-13, Fernsprecher 1547 **KARL HUMMEL**

Gemeinnützige Eisenbahner-Baugenossenschaft e. G. m. b. H. Karlsruhe

Bilanz zum 31. Dezember 1939

Vermögen

		RM.
I. Anlagevermögen:		
1. Unbebaute Grundstücke		30 442.—
Abgang Abschreibung RM. 12 807.00	RM. —.—	
2. Wohngebäude		2 146 620.—
Zugang Abschreibung RM. —.—	RM. 42 430.—	
3. Noch nicht abgerechnete Neubauten		94 006.99
4. Geschäfts- und Betriebseinrichtung		1.—
Zugang Abschreibung RM. 214.55	RM. 214.55	
5. Sonstiges Anlagevermögen		911.73
Zugang Abschreibung RM. 360.—	RM. —.—	
II. Beteiligungen		47.35
Zugang —, Abgang —		
III. Umlaufsvermögen:		
1. Rückständige Miete		6 301.—
2. Sonstige Forderungen		6 729.—
3. Kassenbestand u. Postscheckguthaben		875.79
4. Andere Bankguthaben		43 741.47
5. Sonstige Umlaufsvermögen		37 000.—
IV. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen:		
1. Vorausbezahlte Versicherungsprämien		118.24
		2 366 794.57

Schulden

		RM.
I. Geschäftsguthaben:		
1. Ausch. Mitgl.	4 011.90	
2. Verbl. Mitgl.	105 827.92	109 839.82
II. Vermögensrücklagen:		
1. Gesetzl. Rückl.	49 118.—	
2. Hilfsrücklage	26 460.81	75 578.81
III. Rückstellungen:		
1. Bau-Erneuerungsrückstellung		110 598.43
IV. Wertberichtigungsposten		—.—
V. Verbindlichkeiten:		
1. Hypothekenschulden		1 907 797.18
2. Spareinlagen		108 773.92
3. Mieterdarlehen		17 820.—
4. Handwerkerschulden		4 973.66
5. Sonstige Schulden		15 977.18
VI. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen:		
1. Aufgelaufene, aber zur Zahlung noch nicht fällige Zinsen		8 165.21
VII. Reingewinn		~~7 270.36~~
		2 366 794.57

Gewinn- und Verlustrechnung

Aufwendungen

1. Abschreibungen:		
a) auf Mietshäuser	42 430.00	
b) auf Geschäfts- und Betriebseinrichtung	214.55	
c) auf Geldbeschaffungskosten	320.00	
d) auf unbeibringliche rückständige Miete	80.70	43 045.25
2. Geschäftsunkosten:		
a) Persönliche	5 647.72	
b) Sächliche	3 714.37	9 362.09
3. Betriebskosten:		
a) Besitzsteuern	17 023.12	
b) Sonstige	18 706.43	35 729.55
4. Instandhaltungskosten:		
a) Laufende Kosten	1 953.93	
b) Außerordentliche Kosten	6 651.56	
c) Der Rückstellung zugeschrieben	12 769.51	21 375.00
5. Zinsen		94 805.02
6. Sonstige Aufwendungen		899.94
7. Reingewinn im Geschäftsjahre		7 270.36
		212 487.21

Erträge

1. Mietesoll	197 188.80	
Ausfälle durch Leerstehen	177.85	197 010.95
2. Gebühren-Umlagen		528.80
3. Zinszuschüsse		6 573.20
4. Pachtgeldeinnahmen		667.50
5. Zinsen und sonstige Kapitalerträge		1 405.62
6. Außerordentliche Zuwendungen		6 301.14
		212 487.21

Mitglieder-Bewegung

Mitgliederbestand am Anfang des Geschäftsjahres	493 mit	528 Anteilen
Zugang an neuen Mitgliedern	71 mit	71 Anteilen
Zugang durch Uebernahme weiterer Geschäftsanteile	— mit	17 Anteilen
	564 mit	616 Anteilen
Abgang im letzten Geschäftsjahr	23 mit	23 Anteilen
Bestand Ende des Geschäftsjahres	541 mit	593 Anteilen

Die Geschäftsguthaben sämtlicher Mitglieder haben sich im Laufe des Geschäftsjahres um 7 835.51 RM. vermehrt.

Der Gesamtbetrag der Haftsummen beläuft sich auf 118 600 RM., also 13 000 Reichsmark mehr als am Ende des Vorjahres.

Von den satzungsgemäß fälligen Mindestzahlungen auf die Geschäftsanteile waren am Schlusse des Geschäftsjahres 4 455.16 RM. rückständig.

Vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung wurde an Hand des Inventars und der Geschäftsbücher geprüft und für richtig befunden.

Karlsruhe, den 15. April 1940.

Der Prüfungsausschuß des Aufsichtsrates:
gez. Hemberle gez. Demmer.

Aufgestellt mit der Versicherung, daß sämtliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, sowie Aufwendungen und Erträge in dem vorstehenden Jahresabschluß erfaßt sind.

Karlsruhe, den 5. April 1940.

Der Vorstand:
gez. Zuber gez. Bauer.

Zu vermieten

Kl. Werkstätte mit el. Licht, Wasser, auch als Lager sofort zu vermieten. (13107 **Jung, Waldstr. 11. Karlsruhe.**

Hans-Sachs-Str. 7 ist eine Einzel-**Garage** zu vermieten. (31979 Näheres daselbst.

Mühlburg, Tor gut **möbl. Zimmer** (Neub.), fl. Wass., Bad zu verm. **Khe., Kaiserallee 7,** III., r. (13033)

Leeres gr. Zimmer zu vermieten. (12766 Baumeisterstr. 38, III, Karlsruhe.

Gut möbl., sonniges **Balkonzimmer** m. Schreibt., Bücherschrank zu verm., fl. W., Bad vorh. Anz. ab 14 U. Nelkenstr. 33 1 Tr. h., Khe. (32402

Möbliertes Zimmer mit 1 od. 2 Betten auf 1. Juni zu vm. **Kriegsstraße 62,** II. **Karlsruhe.** (13060)

Schön möbl., sonnig. **Zimmer** zu vermieten. **Khe., Viktoriastr. 4,** III. (13057)

Gut möbl. Zim. zu vermieten. (13127 **Karlsr., Gartenstr. Nr. 7,** 2 Treppen.

Leeres schönes **Zimmer** an gebild. Dame zu verm. **Ruf, Karlsr., Scheffelstraße 6.** (13116)

Möbl. Zimmer freie Lage, sofort zu vm. Kapellenstr. 56a, 4. St., rechts. (13071

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. **Bischoff, Karlsruhe, Ettlinger Str. 15,** III (13076)

Sonniges (13019) **Balkonzimmer** gemütlich möbl., zu vermiet. **Karlsruhe, Augustastr. 13,** IV., r.

Gut möbl. Zim. zu vermieten. (12776 **Karlsruhe, Boeckhstr. 16a,** IV.

1—2 gut möblierte **Zimmer** mit Schreibtisch und Radio, evtl. Küch.-Ben., preisw. zu vm. Nähe Hauptpost. **Akademiestr. 53,** II., **Biedermann, Khe.** (13049)

1 leeres u. 1 gut **möbl. Zimmer** auch einz., bei einz. Dame bill. zu verm. Zu erfr. u. 13163 i. Führer-Verl. Karlsr.

1 Zimmer m. Küche, Hhs., an ruh. einz. Frau sofort zu vm. Karlsr., Zähringerstraße 66. (13154

In fr. sonn. Lage abgeschloss., möbl. **13.-Wohnung** evtl. m. Bad an ruh., berufst. Dame zu vm. **Seldeneckstr. 8,** II. Khe. Tel. 3334 (12797)

2 sehr gut möbl. **Wohn- u. Schlafz.,** mit Badben., a. 1. 6. zu vm. Nähe Schloßplatz. Zu erfrag. im Laden b. **Kußmaul, Zirkel 25a,** Karlsr. (13160)

Sonniges, gut möbl. **Zimmer** ruhige Lage, m. Bedienung, Frühst., Telephonbenützung, sof. zu vermieten. Khe., Wendtstr. 11, III.

Großes Herren-Schlafzimmer zu vermieten. (13158 **Kaiserstr. 174,** 2 Tr., Nähe Hauptpost Khe.

Gut möbl. Zimmer, 2 Betten, evtl. mit Küchenben. zu verm. **Kemper, Karlsruhe, Karlstr. 85.** (13181

Möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten für vm. Khe., Adlerstr. 30 III. (13145

Gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** u. Küche für mon. 60 Mk. zu vermiet. Ang. u. B 31947 an Führer-Verl. Karlsr.

23.-Wohnung zu vermieten auf 1. 6. 1940, Preis 30.M, Südstadt. Zu erfrag. Karl-Wilhelm-Str. 50 Karlsruhe. (31940

Schöne, sonnige **33.-Wohnung** mit eing. Bad, auf 15. Juli od. spät. zu verm. Khe.-Weiherf., Belchenstr. 19, II.

Karlsruhe, **Schumanstr. 1,** II., links, ist eine geräumige, gut ausgestatt. sonnige (12373 **43.-Wohnung** mit eingericht. Bad, Mansarde u. sonstig. Zubehör, auf 1. Juli od. spät. zu vermiet.

Schöne, sonnige **4 Zim.-Wohnung** gegenüb. d. Stadtg., m. Ztr.-Hz., Warmwasserverl., gr. Terrasse, neu herg., im 5. St., sofort od. sp. zu verm., a. Sonntags anguf. Näh. b. **Kortner, Khe.,** Bahnhofstr. 40. (13105

4 Z.-Wohn. 1. St., sonn. Lage, i. d. Südstadt, prs.-wert zu vermieten. Angeb. unt. 13080 an Führer-Verl. Karlsr.

Schöne (13199 **4 Z.-Wohn.** mit Badez. u. Mans. auf 1. Juli od. sof. preiswert zu vermiet. Hübschstraße 24, I., Karlsruhe.

5 Zim.-Wohnung Hirschstraße 59, III., mit Bad, Sp.-K. u. W.-Mans., auf 1. 8. evtl. 1. 9. zu verm. Besichtig. mögl. nur zw. 13 u. 15 u. 18 u. 19 Uhr. Erfragen pt. b. **Gröner,** Khe. (13140)

Kochstr. 3, 1. Stock, Karlsruhe ist eine geräumt., gut ausgestattete, sonnige **63.-Wohn.** mit Bad, 2 Mans., nebst sonst. Zubehör, sofort od. später zu vermieten. 120 Mk. (12374)

„Der Führer" das Blatt des Erfolges!

2 Zimmer-Wohnung im Hinterhaus sofort zu vermieten. **Jung, Karlsruhe, Waldstraße 11.** (13106)

Moderne (12749) **3 Zimmer-Wohnung** einger. Bad, Etagenbzg., bewohnb. Mans. u. sonst. Zub., auf 1. August zu vermieten. Näh. **Karlsruhe, Karl-Hoffmann-Str. 4,** 4. St., bei **Thies.**

4 Zimmer-Wohnung schöne, große, sonnige Zimmer, 3. Stock, Vorderhs., auf sofort zu vermieten. (32005) **Karlsruhe, Amalienstr. 24, Laden.**

Moderne gr. (32008) **4 Zimmer-Wohnung** mit Etagenbz., einger. Bad, Wohnmans. u. sonst. Zubehör, evtl. Garage, im 3. Obergeschoß, **Leibnizstraße 1,** links sof. od. später zu vermieten. Mietpreis mon. 100 RM. Besicht. 10 bis 16 Uhr. Näheres: **Finanzabteilung beim Evang. Oberkirchenrat, Blumenstr. 1, Karlsruhe.**

Schöne (31571) **4 Zimmer-Wohnung** mit bewohnbarer Mansarde, Etag.-Heizung, Bad usw., auf sofort oder später zu vermieten. Preis 103 RM. **Karlsruhe, Gebhardstr. 13, Tel. 5062.**

Schöne 5 Zimmer-Wohnung **Bahnhofstraße 22,** gegenüber dem Stadtgarten, mit allem Zubehör, einger. Bad, Mansarde, Garage, auf sofort oder später zu vermieten. **Mall, Karlsruhe, Kriegsstraße 181.** (31910)

Zu vermieten **7 Zimmer-Wohnung** mit Badezimm. u. reichl. Zubehör, Weinbrennerstraße 1. Näheres im 3. Stock daselbst. (30722

Für sofort od. später zu vermieten: (29164 **Mathystraße 25,** II., **6 Zimmer** mit Bad und Zubehör, ganz od. geteilt; **Friedenstraße 5,** III. **5—6 Zimmer;** desgl. 4. Stock **3 Zimmer.** Die 3 Z.-Wohnung kann angesehen werden jeweils am Montag von 14—17 Uhr. Näh.: **Friedenstr. 5** im Hof, Büro **Buchleither & Gros,** Malergeschäft, **Karlsruhe.**

Bruchleidende tragen das seit Jahrzehnten bestens bewährte Spezialband. Tag und Nacht tragbar. Ohne Feder, ohne Eisenbügel. Für schwere Brüche die Patente 582 082, 664 367. Leib- und Nabelbandagen, Suspensorien. Haben Sie Vertrauen, warten Sie nicht, bis es zu spät ist. Maßanfertigung-Garantieschein. (31925) **Eugen Frei & Co., Stuttgart-S, Gebelsbergstraße 28** Kostenlos zu sprechen in: **Pforzheim:** Hansa-Hotel, Montag, 27. Mai, v. 9—5 U. **Karlsruhe:** Hotel Lutz, am alten Bahnhof, Dienstag, 28. Mai, von 9—5 Uhr.

„Führer"-Anzeigen sind Erfolgs-Anzeigen!

Mietgesuche

Jurist sucht auf Anfang Juni in Weststt. **gut möbl. Zim.** Angeb. u. 13161 an Führer-Verl. Karlsr.

13.-Wohnung kleine, Neubau, von Rentnerin gesucht. Angeb. u. 13151 an Führer-Verl. Karlsr.

Angestellter sucht **1 Zimmer** und Küche zu mieten. Angebote unter 12637 an den Führer-Verl. Karlsr.

Jung. Ehepaar sucht **2 Zimmer-Wohnung** Ang. m. Preis unt. 13103 Führ.-V. Khe.

Kleine **23.-Wohnung** von Frau mit erw. Tocht. gesucht. Östl. bevorz. Ang. u. 13077 an Führ.-Verl. Khe.

2 Zimmer-Wohnung von kleiner Familie zu mieten gesucht. Angeb. u. 13075 an d. Führ.-Verl. Khe.

Jung. Ehepaar sucht schöne **2-3 Zimmer-Wohnung** auf sofort zu miet. Angeb. u. 13093 an Führ.-Verl. Karlsr.

Sonnige **3 Zim.-Wohnung** mögl. Mühlblg. oder Weststadtl., Preis 45 M, auf 15. od. 1. 7. zu mieten gesucht. Angeb. u. 12658 an Führer-Verl. Karlsr.

3 Z.-Wohn. auf 1. Juli, Preis 60—65 Mk., zu mieten gesucht. Angeb. unt. 13182 an Führer-Verl. Karlsruhe.

43.-Wohnung a. 1. 7. 40 zu miet. ges. Preis bis 75 M. Angeb. u. 13138 an Führer-Verl. Karlsr.

Sonnige **63.-Wohnung** oder 5 Zimmer 2 Mans., m. Zentr.-Heizg. evtl. Garage, zu mieten gesucht. Angeb. u. 13167 an Führer-Verl. Karlsr.

Auswärtige und Landwohnungen

Kleines **Wochenendhaus** oder Wohnung (auch möbl.) in Herrenalb od. Umgebg. zu mieten gesucht. Angeb. unt. H 32013 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wochenend-Waldhaus (Herrenalber- oder Hornisgrindegebiet bevorzugt) zu mieten gesucht. Zuschriften erb. u. NA 1560 an Führer-Verl. Rastatt.

Wohnungs-Tausch

Tauschwohn. Tausche m. neu herg. Wohn. i. Durlach geg. ebensolche in Khe., auf 1. Juni od. spät. Angeb. unt. F 31817 an Führer-Verl. Karlsr.

Kapitalien

Wir kaufen **Hypotheken und Grundschulden** und erbitten Angebote. **Hall & Saur** Hyp.-Verm. STUTTGART-O, Neckarstr. 24. Ruf 26217.

32464 **Toiletteartikel Parfümerien** Erstes Bürsten-Spezialhaus **Ries** Ecke Friedrichsplatz u. Lammstraße

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe

Bekanntmachung

Die Bekämpfung der Schweinepest.

In der Stadtgemeinde Ettlingen ist die Schweinepest ausgebrochen.

Karlsruhe, den 22. Mai 1940.
Der Landrat. (31997)

Immobilien

Grundstück möglichst mit Lagerhalle oder Schuppen, mit Gleisanschluß, in Karlsruhe oder Durlach zu kauf. ges. Vermittler erwünscht. Angebote unter E 31816 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Verkaufe in Herrenalb (13084) **gr. Anwesen** m. 1×5, 2×4, 1×2 Zimmerw., Küche, Badez., gr. Obst-, Biergarten, Kaufpreis 39 000 Mk., Anz. 15 000 Mk. Alleinbeauftragter **Riegler, Immob., Karlsruhe, Karlstraße 25, Tel. 2990.**

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

1,3 ltr. Opel Cabriolet fahrbereit, zum Taxpreis zu verk. Anzusch. **Karlsruhe, Degenfeldstr. 7.** (13114)

Opel-Olympia Limousine dunkelblau, zum Schätzpreis zu verkaufen. Angebote unter 13115 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

BMW. 3/20 PS. Kleinwagen in nur gut erh. Zustand geg. bar zu kf. gesucht. Preisangeb. m. genauer Beschreibung u. 32010 an d. Führ.-Verl. Khe.

Kleinanzeigen haben im „Führer" großen Erfolg!

Tiermarkt

Ein Transport **Nutzvieh** eingetroffen, darunter gefohrene, wozu Kaufliebhaber einladet. (31945 **Heinrich Rieger, Graben, Wendelstraße 9.**

Nun wird sich's zeigen ob die kleinen Knochen die Belastungsprobe der ersten Gehversuche aushalten. Diese Mutter fürchtet nichts, sie hat vorgesorgt! Schon vor der Geburt nahm sie **Kalknährsalz BROCKMA** Das gibt dem Kinde starke Knochen und schützt die Mutter vor Zahnverlusten. **Dose mit 50 Tabl. nur RM. 1.20**

Zu haben in den Apotheken und Drogerien, vorrätig in **Karlsruhe:** Drog. L. Bühler, Lachnerstr. 14; Drog. O. Fischer, Karlstraße 74 und Kaiserstr. 36; Drog. L. Günther, Zähringerstr. 55; Drog. G. Olbert, Ecke Gerwig- und Seubertstr.; Drog. C. Roth, Herrenstraße 26; Drog. A. Vetter, Zirkelstr. 15; Drog. Walz, Kaiserstr. 245 u. Jollystr.; Drog. Zeiter, Ludwig-Wilhelmstr. 8. **Karlsruhe-Rüppurr:** Löwen-Drog. O. Velten. **Untergrombach:** Drog. A. Frank.

Die Verlobung ihrer Tochter **Angela** mit Herrn (13120) **Joachim Zimmermann** beehren sich anzuzeigen
Fabrikant Alfred Kachel und Frau, geb. Derr
Karlsruhe, z. Zt. Waldstr. 16

Ich gebe mir die Ehre, meine Verlobung mit **Fräulein Angela Kachel** anzuzeigen
Joachim Zimmermann
Karlsruhe, Vorholzstr. 1
25. Mai 1940

Großträchtige, 38 Wochen, junge **Nutz- und Fahrkuh** zu verk. Zu erfrag. unter A 13088 im Führer-Verlag Khe.

Glucke mit Jungen od. jge. **Hühnchen** zu kf. ges. Angeb. u. 13072 an Führer-Verl. Karlsr.

Entlaufen siamesische Tempel-**Katze** hellbraunes Fell, bl. Augen, dunkelbraune Läufe, Gesicht und Schwanz. Abzug. bei **Zimmer,** Maxaustr. 38, Khe.-Mühlburg. (13073)

Zugeflogen **Kanarienvogel** Abzugeb. Bussardweg 12, Khe.-Daxlanerst. (13157)

Zu verkaufen: 20 Wochen altes **Stutfohlen** Kaltblut, mit Abstammungsnachweis. **Weingarten i. B., Durlacher Str. 62.** (12747)

Verschiedene kleine Anzeigen

Wo kann 1jähriger deutscher Schäferhund z. Dressur gegeben werden? Angeb. m. Preis u. Dressurdauer u. 13053 an Führ.-Verl. Khe.

Kleinanzeigen der große Erfolg!

Ihre Vermählung geben bekannt (12647)
Dr. med. Hans Leimbach
Anneliese Leimbach geb. Mieth
KARLSRUHE Südendstr. 8 b

Ihre Vermählung zeigen an (13094)
Dipl.-Ing. Martin Vogel Leutnant d. R.
Gertrud Vogel geb. Bacher
Dormagen (Ndrh.) I.G.-Kasino z. Zt. beim Heer — Freudenstadt Langestr. 16
20. Mai 1940

Statt Karten
Als Vermählte grüßen (13086)
Josef Harimann
Irmgard Harimann geb. Jung
25. Mai 1940
im Felde — Karlsruhe, Häusserstr. 11

Die glückliche Geburt ihres Mädelchens **Margitta** zeigen in dankbarer Freude an
TORSTEN CHRIST Major im Generalstab der Luftwaffe
UND FRAU LISL geborene Zenker
Berlin-Charlottenburg, Tegelerweg 16 z. Zt. Westsanatorium, Joachimstalerstr. 20

Sterbefälle in Karlsruhe

21. Mai: Siegfinde Hedwig Bernhard, 19 Tage alt. **22. Mai:** Albert August Kramer, Reichsbahnwerkmeister, Ehemann, 65 Jahre. **23. Mai:** Emil Schwarz, Landwirt, Ehemann, 47 Jahre. Emilie Regine Lahn, geb. Schildhorn, Ehefrau, 57 Jahre. Karl Heinz Dietz, 8 Tage alt. Pia Lorenz, 1 Jahr, 7 Monate und 5 Tage alt. **24. Mai:** Sophie Umhauer, geb. Wex, Witwe, 61 Jahre. Helmut Erich Göß, 4 Jahre alt.

Gottesdienst-Anzeiger

Evang. Gottesdienste.

Sonntag, den 26. Mai 1940.

Stadtkirche: 10 Hemmer. **Kleine Kirche:** ½9 Löw m. Christenl. 10 Löw, 11¼ KdgDienst Löw. **Schloßkirche:** 10 Metzger, 11¼ KdgDienst, 11¼ Christenl., Stefanienstraße 22. **Johanniskirche:** 8 Kumpf, 9 Streitenberg, 10 Streitenberg, 11 Christenlehre Streitenberg, 11¼ Kindergottesdienst Kumpf. **Christuskirche:** ½9 Seufert, 10 Seufert, 11¼ Kindergottesdienst, Hemmer. **Gem. Haus Blücherstr. 20:** 10¼ Benrath, 11 Christenlehre Benrath, ½12 KdgDienst, Benrath. **Lutherkirche:** ½10 Hemmer, ¾11 Christenl. Hemmer, ½12 Kdg.-Dienst Hemmer. **Karl-Friedrich-Ged.-Kirche:** 9 Benrath, ½10 KdgDienst. **Beiertheim:** 9 Kumpf, 10 Kumpf. **Städt. Krankenhaus:** 10¼ Steinmann. **Turnhalle Daxlanden:** ¾9 Mondon. **Gem.-Haus Albsiedlung:** ¾10 Mondon, ¾11 Christenl. Mondon, ½12 KdgDienst Mondon. **Mühlburg:** 10 Fehn, 11 Kindergottesdienst. **Hagsfeld:** 9 Uhr Steinmann, 10¼ KdgDienst. **Rüppurr:** 9 Schulz, 11 KdgDienst. (31978)

Evang. Gottesdienst in Durlach am 26. Mai 1940 (1. S. n. Dr.)

Stadtkirche: 8.45 Uhr 1. Gdst., 9.45 Uhr 2. Gdst., 10.45 Uhr Chr.L. Süd, 11.15 Uhr KdgDienst, Peisel. **Lutherkirche:** 9.30 Uhr Hptgdst., 10.45 Uhr KdgDienst, 11.30 Uhr Christenlehre, Dreher, Karlsruhe. **Wolfartsweier:** 9 Uhr Hptgdst. mit Chr.L., Zimmer. 10 Uhr KdgDienst. **Aue:** 10 Uhr Hptgdst., 11 Uhr Christenlehre, 13 Uhr Kdgst., Zimmer. (31958)

Evang.-luth. Gemeinde, Kapelle Lutherplatz.
9.30 Uhr Senior Schmidt. (31919

Methodistengemeinde, Karlstr. 49b.
So. 9.30 Uhr, Mittwoch 20 Uhr. (29609)

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser heißgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel (13139)

Ewald Kurt König
Leutnant in einem Infanterie-Regiment

am 16. Mai 1940 bei den Kämpfen in Nordfrankreich gefallen ist.

Karlsruhe, den 25. Mai 1940.
Gluckstraße 17.

In unsagbarem Schmerze:
Familie A. König sen., Stadt-Finanz-Oberinspektor
Familie A. König jun., Sparkassen-Sekretär.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante (13082)

Emilie Lahn
geb. Schildhorn

nach schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Karlsruhe, den 23. Mai 1940.
Kaiserstr. 14 b.

Namens der Hinterbliebenen:
Karl Lahn, Kammervirtuose i. R.
Karl Lahn, Bildhauer, und
Frau Olga, geb. Zech.

Die Beerdigung findet am Montag, den 27. Mai 1940, 14 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel (13155)

Albert Wilh. Heuser
Altbürgermeister

nach schwerem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Linkenheim, den 24. Mai 1940.
Adolf-Hitler-Str. 42.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Sonntag um 15 Uhr statt.

NACHRUF

Am 22. Mai 1940 starb unerwartet nach kurzem Krankenlager **Herr Werkmeister**

Albert Kramer

Der Verstorbene stand über 31 Jahre im Dienste der Deutschen Reichsbahn, darunter 8 Jahre als technischer Leiter unserer Fahrkartendruckerei. Wir verlieren in ihm einen allzeit getreuen Gefolgsmann und guten Kameraden, dem ein ehrendes Gedenken gesichert bleibt. (32006)

Deutsche Reichsbahn
Reichsbahndirektion Karlsruhe

DANKSAGUNG

Heimgekehrt von dem Grabe unseres lieben Entschlafenen

Hans Jos. Kapferer

allen herzlichen Dank. Insbesonders den Aerzten und Schwestern des Neuen Vinzentiushauses, dem Geistlichen, der Abordnung des Traditionsverbandes Bad. Leibgrenadiere und allen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten. Besonderen Dank für die schönen Blumenspenden. (32459)

Josef Kapferer u. Frau, Karlsruhe
Alfred Kapferer u. Frau, Pforzheim
August Kapferer u. Frau, Karlsruhe
Hermann Kapferer u. Frau, Karlsruhe, z. Zt. im Felde
und 12 Enkelkinder.

Statt Karten

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters (13201)

Josef Schlageter sen.

sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Ganz besonders danken wir der Krieger- und Soldatenkameradschaft Karlsruhe für die trostreichen Worte sowie für die erwiesene Ehre am Grabe des Entschlafenen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Josef Schlageter jun.

RESI und GLORIA

Heute Samstag nachm. 2.30 Uhr

Sondervorstellung mit der über 1000 mtr. langen **neuesten Wochenschau**

Die Kapitulation der holländischen Armee

Fallschirmjäger im Rücken des Feindes

Die Maginot-Linie durchbrochen / Panzerschlacht bei Dinant

Dazu: Ein weiterer Wochenschaubericht von Norwegen

Eintrittspreis: 40 Pfg. — Jugendliche zugelassen!

Außerdem läuft die neueste Wochenschau im Tagesspielplan zu folgenden Filmen:

GLORIA — Heute letzter Tag! **Der Tiger von Eschnapur** mit **LA JANA**. Besondere Anfangszeiten: 3.40, 6.00, 8.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen! Sonntag ab 1.30 Uhr **Das Indische Grabmal**

PALI — Das übermütige Lustspiel **Rote Mühle** mit Theo Lingen, Ida Wüst, Grethe Weiser. Besondere Anfangszeiten: 3.40 (Hauptfilm), 5.15 (Woche), 6.00 (Hauptfilm), 7.25 (Woche), 8.30 (num. Plätze). Jugendliche nicht zugelassen! Sonntag ab 1.45 (Hauptfilm)

RESI — Witz und Fröhlichkeit in dem Lustspiel **Der rettende Engel** mit Grethe Weiser, Sepp Rist, Carla Rust. Beg.: 4.00, 6.10, 8.30. Jugendliche nicht zugelassen!

Die 76. Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins die am 1. und 2. Juni 1940 **in Lahr** stattfinden sollte, **wird bis auf weiteres verschoben.**

Schwarzwaldverein, Zweigverein Lahr

65908

Café Bauer

324.9

Josef Rudnicki mit seinem Orchester

Städt. Vierordtbad

Platz der SA. 1, Fernruf 6010

für Schwimm-, Wannen- und medizinische Bäder

Sonntags von 8 bis 13 Uhr geöffnet.

(Kurabteilung geschlossen.)

Die Eröffnung der Sommerbäder am Rheinhafen und in Durlach erfolgt demnächst. (31984)

Heute Samstag und morgen Sonntag — Jeweils **23** Uhr

Dorothy Lamour — jung, schön, betörend — in dem bezaubernden Film **DIE DSCHUNGEL-PRINZESSIN**

Ueppiger ist kaum jemals die Romantik der Tropen, des Urwaldes u. der Abenteuer in einem Film zur Blüte gekommen. Verwegener und raffinierter sind kaum noch Sensationen erdacht worden als in diesem Film, der jeden Besucher begeistert.

Vorher: **Die neueste Wochenschau**

GLORIA

Staatstheater

Großes Haus

Samstag, 25. Mai, 20—22.15 Uhr
Mai-Festspiele 1940 / 7. Vorstellung der Festspielmiete
Spiel und Fest
Tanzwerke zu klassischer Musik.

Sonntag, 26. Mai, Nachm. 14.30—17.00 Uhr
Fest-Vorstellung anläßlich des 75jährigen Geschäftsjubiläums der Verbrauchergenossenschaft
Der Vetter aus Dingsda
Operette v. Künneke

Abends 20.00—23.00 Uhr
Ein Sommernachtstraum
Lustspiel von Shakespeare, Musik von Carl Orff

Montag, 27. Mai, 20—22.30 Uhr
Geschloss. Vorst. für die NSG. „Kraft durch Freude"
Der Vetter aus Dingsda
Operette v. Künneke

Dienstag, 28. Mai, 20—23.30 Uhr
Die Räuber Trauerisp. v. Schiller

Kleines Theater

(Eintracht)

Samstag, 25. Mai, 20—22.30 Uhr
Lisa, benimm dich!
Musikal. Lustspiel von Friese, Weys und Lang

Vorbestellte Karten sind wochentags bis 18 Uhr und Sonntags bis 13 Uhr abzuholen, andernfalls Weiterverkauf (ausgenommen Platzsicherungsinhaber).

Gießerei

nimmt noch Aufträge in Grauguß entgegen. (31943)

Eisengießerei Waghäusel, Baden.

Geschäfts-Anzeigen finden im „Führer" weiteste Verbreitung!

UFA — Nur im UFA-THEATER

Wochenschau - Sondervorführungen

Samstag nachm. 2 Uhr 30
Sonntag vorm. 11 und 12 Uhr
Montag nachm. 2 und 3 Uhr

Einheitspreis **40** Pfennig ✱ Jugendliche zugelassen

Unaufhaltsam von Sieg zu Sieg!

Im Toben der großen Entscheidungsschlacht:
Die Kapitulation der holländischen Armee
Die deutschen Truppen in Lüttich
Vorstoß nach Frankreich

Die Maginot-Linie durchbrochen!

UFA VON HEUTE

UFA-Theater — Beginn 3.40, 6.00, 8.30 Uhr, So. ab 2.00 — Gustav Fröhlich **Alarm auf Station III** Jutta Freybe, Kirsten Heiberg, Speelmans, Nielsen

Capitol — Beginn 3.40, 6.00, 8.30 Uhr, So. ab 2.00 — Vorher: Die neue Ufa-Wochenschau; **Unaufhaltsam von Sieg zu Sieg**

Beachten Sie bitte die neuen Anfangszeiten!

Das **Schwimmbad Langensteinbach** ist ab morgen wieder geöffnet

32412

Gaststätte **Silberner Anker** Inhaberin: Pauline Schiller, Kaiserstraße 73 — Samstag Sonntag **KONZERT**

KONZERT-KAFFEE **MUSEUM**

Monat Mai

Gastspiel Theo Schmitz-Ley

das moderne deutsche Orchester

32468

Gut Heil! M.T.V. Männerturnverein **Kriegstreffen**

Samstag, 25. Mai, 20.15 Uhr im Moninger, Konkordiasaal

Kronenfels Samstag, Sonntag **KONZERT** 17338

Ihr Bild fürs Feld für Paß für Kennkarte sowie **Vergrößerungen** billigst **Photo-Brenner** Waldstraße 56 b. d. Sofienstraße Sonntags 11—16 Uhr geöffnet

---

Gaststätte Rheinkanal Jeden Samstag und Sonntag **KONZERT** Alfred Vogt. (30177)

„Führer"-Anzeigen sind Erfolgs-Anzeigen!

Gefunden

Gefunden Geldbeutel mit Inhalt. Dienst. vormitt. Näheres bei Meyer, Khe., Weinbrennerstr. 33, IV. (13152)

Verloren

Montag abend zw. 19—20 Uhr (13074 **Brille** mit Futteral verlor. Abzug. geg. Finderlohn Modehaus Geschwist. Vetter, Kasse, Khe., Kaiserstr. 145.

Offene Stellen

Weiblich

Perfekte Stenotypistin für größere Wirtschaftsgruppe gesucht. Bewerberinnen müssen gute Allgemeinbildung und schnelle Auffassungsgabe haben, die sie befähigt, auch selbständige Arbeiten zu übernehmen. Bewerbungen unt. persönlicher Vorstellung (31983) Karlsruhe, Karlstr. 8, II.

Perfekte Stenotypistin mit längerer Praxis für Zentralbüro eines holzindustriellen Unternehmens, Nähe Neustadt a. d. Weinstraße, zum sofortigen Eintritt gesucht. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild sind erbeten unter F 31894 an Führ.-Verl. Khe.

Kontoristin die mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut und an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, für Dauerstellung sofort gesucht. Angebote m. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter R 31787 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Schreibkraft (a. Anfängerin) für sofort gesucht. Vorherige Anmeldung erwünscht. Tel. 364 Dutlach, Pflanzenschutzamt — Kartoffelkäferabwehr. (12740)

Tüchtige, jüngere **Stenotypistin** zum 1. Juli 1940 gesucht. Bewerbungen unter 13119 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Maschinennäherinnen Handnäherinnen werden eingestellt. Es kommen auch solche Kräfte in Frage, die noch nicht in einem Betrieb gearbeitet haben. Vorzustellen zwischen 8 und 17 Uhr in meinem Betriebsbüro, Steinstraße 23. (31730) Leopold Lautenschläger, Karlsruhe, Uniformfabrik.

Pflichtjahr-Mädchen in gepflegten Haushalt gesucht. Vorzustellen bei (13156) L. Kern, Karlsruhe, Karlstraße 21, Blumengeschäft.

Hausgehilfin in kleinen, gepflegten Haushalt für sofort oder später gesucht. (12540) Dr. Kießling, Khe.-Gartenstadt, Goldlackweg 6.

Kinderfräulein zu ½jährigem Mädchen auf sofort gesucht. Angeb. unter F 31450 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

In meinen Wirtschaftsbetrieb auf sofort ein fleißiges und ehrliches **Mädchen** gesucht. Gute Behandlung und Verpflegung. (12729) Brauerei Genter, Khe.-Durlach.

Fleißiges (31920) **Mädchen** für sofort oder 1. Juni gesucht. Bäckerei Spittler, Karlsruhe, Luisenstraße 18.

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche ich auf sofort selbständig. **Alleinmädchen** K. Haag, Khe., Amalienstr. 42a, pt. Telephon 2797. (31223)

Suche für sofort junge, solide **Bedienung** in Dauerstellung und tüchtige **Küchen- u. Hausgehilfin** bei bester Behandlung. (31985) Angebote an Palatia-Gaststätte, Ludwigshafen a. Rh., Mundenheimerstr. 182. Tel. 60996.

Kinderliebes, fleißiges (31987 **Mädchen** das an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist und kochen kann, in ruh. gepflegten Haushalt mit 4jährigem Kind in Dauerstellung gesucht. Frau Fbkt. Karl Blessing, Pforzheim, Gartenstraße 18.

Kinderfräulein auf sofort oder später zu 3 Kindern gesucht. Zuschriften mit Lichtbild u. Gehaltsangabe an Karl Ehrmann, Pforzheim, Durlacherstr. 24. (31986)

Küchenmädchen für sofort gesucht. (13109) Oberländer Weinstube Karlsruhe, Akademiestr. 7.

Ehrliches, fleißiges **Alleinmädchen** das selbständig den Haushalt versehen u. kochen kann, in ein Geschäftshaus nach Lahr gesucht. Angeb. u. T 31799 an d. Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

Ich suche eine **Hausgehilfin** für mein Landhaus im Vorort von Ulm a. D. Angebote mit den üblich. Angaben Dr. Deininger, Illertissen. (31948)

Suche auf sofort **Bedienung** welche auch im Haushalt mithelfen kann. (13134) Merk, „Gambrinus", Karlsruhe-Durlach.

Jüngeres (13136) **Mädchen** f. Haush. (3 Perf.), nach dem Rheinland gesucht. Näheres bei Schmid, Karlsruhe, Rüppurrerstr. 54, II.

Bürohilfe jung, Frl. für einfache Büroarbeiten auf sofort gesucht. Angeb. mit Altersangabe u. Geh.-Anspruch. u. 13089 an d. Führ.-Verl. Khe.

Näh- und Flickfrau sofort gesucht. Frau G. Lehmann, Durlach, am Burgweg 9 Tel. Durlach 421. (31932)

Für sofort selbständiges **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. (12683) Prues, Karlsruhe, Stefanienstraße 38.

Jüngeres, tüchtiges **Mädchen** für Bedienen und Hausarbeit auf 1. 6. nach Karlsruhe gesucht. Angeb. u. M 31921 an Führ.-Verl. Khe.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** in Geschäftshaushalt zu zwei Personen u. 1 Kind weg. Heimberufung des jetzig. Mädchens auf 15. Juni gesucht. Angeb. u. O 31992 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Ehrliches, sauberes **Mädchen** für Haushalt und einige Tage Bedienen a. 1. Juni ges. Angeb. u. 13175 an d. Führ.-Verl. Khe.

Fleißige, erfahrene **Bedienung** sofort gesucht. „zur Hansa", Khe., am Rheinhafen.

Suche für sofort weg. Heimberufung m. Mädchens ehrliches, fleißiges **Mädchen** nicht unter 18 Jahren in klein. Haushalt. Etwas Landwirtschaft, Wirtschaft, hat Gelegenheit, am Sonntag zu bedien. Mithilfe in allem. Gute fam. Behandlung. (31906) Joh. Betz, Wirtschaft zum „Wiesatal" Göuningen b. Reutl. (Württemberg).

Saubere Personal rasch u. zuverlässig durch die Führer-Kleinanzeigen

Männlich

HIRTH MOTOR

Wir suchen **Betriebsbuchhalter** für betriebliches Rechnungswesen, insbesondere Nachkalkulation **Lagerbuchhalter(in)** **Stenotypistin** für technischen Schriftwechsel **Kontoristin** für Buchhaltungs- und Abrechnungsarbeiten.

Angebote mit handgeschrieb. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen erbeten an **HIRTH-MOTOREN G.m.b.H. STUTTGART-ZUFFENHAUSEN**

Zum baldigen Eintritt suche für meine Drogerie mit Lebensmittel eine tüchtige, zuverlässige **Kraft** Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Bild sind zu richten unter 12751 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Auto-Lackierer für sofort od. später gesucht. (66573) Franz Wroblewski Offenburg, Adolf-Hitler-Straße 20.

Zuverlässig. Kraftfahrer für Zugmaschine sofort nach Ettlingen gesucht. (31815) Müller & Sohn, Sägewerk Ettlingen, Telefon 340.

Tüchtiger, zuverlässiger **Küchenchef** in feiner Küche erfahren, nach Bad Kissingen zu möglichst baldig. Eintritt gesucht. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lichtbild unter P 31994 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Suche für meinen modern eingerichteten Betrieb sof. oder auf 1. Juni 1940 einen tüchtigen, selbständigen **Bäcker u. Konditor** als Alleinarbeiter. Angebote an Bahnhofhotel Illertissen, bei Ulm a. D. Telefon 55.

Ein tüchtiger **Bäckergeselle** sowie ein (31946 **Lehrling** sofort gesucht. Brot- u. Feinbäckerei Hermann Götz, Ettlingen, Rheinstraße 27.

Gesucht ein **Metzgergehilfe** Angebote unt. 31341 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Generalvertreter für flüssige Seife, Schmierseifenersatz u. Haarwaschmittel für Baden auf eigene Rechnung gesucht. Angebote u. 5616 an Dr. Glock's Anzeig.-Expedition, Karlsruhe/B. (32052)

Auf 3. 6. 40 stadtkundiger (31924 **Ausläufer** (Kraftfahrer) gesucht. Persönliche Vorstellung m. Zeugnissen bei Arek & Cie., Karlsruhe, Kaiserstr. 215.

Stellengesuche

Weiblich

Junge **Büroanfängerin** sucht Stelle. Kenntnisse in Maschinenschreiben und Kurzschrift. Angebote unter 13142 an den Führer-Verlag Karlsr.

Perfektes, solides **Servierfräul.** mit best. Zeug. sucht Stelle, auch Aushilfe. Angeb. u. 13047 an d. Führ.-Verl. Khe.

Zwei junge Mädels suchen **Bürostellung** Kenntnisse i. Masch.-Schreib. u. Stenogr. Angeb. unt. K 32467 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Bürogehilfin 6 Monate Praxis, sucht in Karlsruhe Stellung. Anfrag. u. 13070 an Führer-Verl. Karlsr.

Frau sucht Halbtagsbesch. oder Heimarbeit. Angeb. u. 13078 an Führer-Verl. Karlsr.

Kleinanzeigen sind erfolgreich

Frl. sucht Stelle als **Büroanfängerin** Kenntnisse in Stenographie u. Masch.-Schreib. (120 Silb.). Angeb. u. B 32455 an Führ.-Verl. Khe.

Bedienung sucht für sof. Stelle oder Aushilfe, geht auch auswärts. Angeb. u. 13150 an d. Führ.-Verl. Khe.

Zu verkaufen

D.-Kleider Gr. 40/42, Mädchenkleid. f. 10—12 J., D.-Schuhe Gr. 38/39 tadellos erh. zu verkaufen. Karlsruhe, Klosestr. 40, III., G. (13121)

Gebr. Mercedes-**Schreibmasch.** in gt. Zustande verk. W. Wernecke, Khe., Adlerstr. 30. (13117

Anzug billig zu verkaufen. Karlsr., Körnerstr. 38, 4. St., rechts. (13124)

Triumph-Reise-**Schreibmasch.** „Norm", neuw., zu verkaufen. Angebote unt. H 32461 an den Führer-Verl. Karlsr.

Offiziers- (13099 **Uniform** zu verkf. Roth, Wilhelmstr. 1, Karlsr.

Herrenrad (Kayser), gut erhalt. Kommode, Damen-Schreibtisch, Tourist.-Korb m. versch. Inhalt, billig zu verkf. Sonntag v. 8—12 U. Dammerstock. (13098 Bussardweg 29, Khe.-

Klavier ovaler Tisch mit 6 Polsterstühlen, 1 Lederlofa, 1 Couch, 1 Nähmaschine, alt., 1 Bett und Schrank zu verkf. Zu erfrag. unt. A 13097 i. Führer-Verlag Karlsr.

Kinderwagen für 15 M zu verkauf. Karlsr., Humboldtstr. 20, IV, l. (13083

Zwei Nähmaschinen zu verkaufen. Zu erfragen unt. A 31637 i. Führer-Verl. Khe.

Kleiner (13110 **Kassenschrank, Sekretär, Piano,** Einzelschlafzimmer, Kleiderschrank, Stehlampe, großer Spiegel, Lesukra- u. Silo-Kochtopf, Küchenbüfett weiß, mit Tisch u. 2 Stühlen, Sitzbadewanne zu verkaufen. 10—12 u. 3—5 Uhr. Vorholzstr. 20, I., Karlsr.

Schwarzer **Anzug** f. ält. Herrn ich. Fig., zu verk. Anzuf. Samstag ab 5 Uhr. Khe., Schillerstr. 7, 3. St. b. Donner. (12672)

1 doppelter Schreibpult, gebr., mit 4 Aktenschränkchen, steh., bill. abzugeben. Karlsruhe, Belchenstraße 28, II. (13044)

1 ovaler (13168 **Tisch** u. Klein-Möbel verk. H. Faller, Bismarckstr. 37a, Khe.

Fahrradanhänger für Polsterer und Schreiner geeign., zu verkf. Ries, Georg-Friedrich-Str. 6, Khe. (13131)

Schlafzimmer, eiche imit., m. Matr., 270 M, Spiegelschrank, Tür., nußb., 70 M, Nähmasch. (Rundsch.) weiße Metallbetten m. Matr. z. verkauf. Meinzer, Sedanstr. 1, Ecke Rheinstr., Khe. (13132)

Kommode Bitrine (auch als Bücherschrank geeignet), Tafelservice (Blumenmuster), gr. Holzkoffer, Photo 6×9, m. Ledertasche, 1 Tisch u. gr. Goldrahmen mit Glas wegen Platzm. billig abzugeben. Beiertheimer Allee 26, IV., Karlsruhe. (13141

Küchenbüfett gebr., u. Stehleiter billig zu verkaufen. Schützenstr. 19, II, l. Karlsruhe. (13176

Einige Sommer- und Winter-**Kleider** Größe 42, sind billig zu verkaufen (13180 Scheffelstr. 61, part., links, Karlsruhe.

Rohrstiefel, Gr. 45, wenig getr., zu verkaufen Angebote unt. 13146 an Führer-Verl. Karlsr.

1 Kompl. (13196 Schlafzimmer m. 1 Bett, 1 Schrb.-Tisch mit Stuhl, 1 Tisch mit 4 Polsterstühlen, 1 Linoleum-Teppich, 3×4 Mtr., 1 Chaiselongue mit Plüschdecke, 1 Schrk. zu verk. Roth, Khe., Marienstr. 58, III.

Zu verkaufen: 30 m Gartenschlauch mit Wagen, 1 klein. Eskimohund f. Garten geeignet, 1 Mostfaß, Inhalt 46,5 L., 1 Waschmaschine, 10 gr. Fenster für Hühnerhalter geeignet, 1 gr. Kiste, innen bezogen, 1 Gießkanne 10 Ltr. Anzusehen ab 12 Uhr. Oskar Bub, Khe., Lessingstr. 12. (31941)

Eine (13193 **Patentbettst.** billig zu verkaufen. Karlstr. 12, III, Khe.

Metzgerei-Maschinen Blitz u. Wolf, Transmission, sow. 3½ PS. Motor, gut erhalten, zu verkaufen. Khe., Bachstraße 69. (12519

Kleinanzeigen sind erfolgreich

Kaufgesuche

Stiefmütterchen Löwenzahn Brennessein sowie alle übrigen Blüten, Kräuter und Wurzeln kaufen jede Menge zu guten Preisen. Anleitung kostenlos. (31902 Seitz & Comp., Würzburg, Hangerglacisstr. 8.

Gut erhaltenes Schlafzimmer von Brautpaar zu kaufen gesucht. Angebote unter 13186 an Führer-Verl. Karlsr.

Kaufe aus Privat **Pianos - Flügel** zu reellen Preisen. Pianohaus Rob. Fr. Schwartz Frankfurt a. M., An d. Hauptwache 1, Fernsprech. 26864. (31922)

Zu kaufen gesucht: Eisern. (31949) **Bassin** 2—3 m lang, 1 m breit, 0,80—1 m h. Eisen- u. Drahtwerk Erlau A.G., Aalen/Württ.

Kleineres Quantum **Heu** und Kleegras zu kaufen gesucht. Angeb. u. 13149 an Führer-Verl. Karlsr.

Kinder- (12739 **Fahrrad** f. Mädchen zu kauf. gesucht. Theodor Koch Weingarten, Bachstraße 1.

Gut erhaltener **Kranken-Liegestuhl** zum Verstellen, mit Fußstück zu kaufen ges. Ang. u. 13061 an Führ.-Verl. Khe.

Gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angeb. u. 13085 an Führer-Verl. Karlsr.

Damenrad gutes, gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. u. 13079 an d. Führ.-Verl. Khe.

Aelterer **Bücherschrank** dunk., 2tür. Kleiderschrank v. Privat zu kaufen gesucht. Angeb. u. 13063 an d. Führ.-Verl. Khe.

Aktentasche zu kaufen gesucht. Angeb. m. Maßangabe unt. 13058 an d. Führ.-Verl. Khe.

1 Waschkessel und eine Waschzentrifuge zu kaufen gesucht. Angebote unter 12460 an den Führer-Verlag Khe.

Verschiedene kleine Anzeigen

Gutes **Piano** sofort zu vermieten. Angeb. u. 13111 an Führer-Verl. Karlsr.

Betr. Rückgeführte. Dasjenige Fräulein, mit Vornamen Hilde, welches am Sonntag, den 10. Sept. 1939, mit einem Herrn v. Sinsheim/Elz. eine kleine Autofahrt unternommen hat, möge zur Führung seines Alibibeweises seine Anschrift sofort mitteilen an Rechtsanwalt Fey, Sinsheim. Die Sache wird streng vertraulich behandelt. (31989)

Neuer od. gebraucht. **Ohrensessel** mit Einricht. zu kaufen gesucht. (13171 Karlsruhe-Rüppurr, Arndtstraße 18.

Kinderwagen gut erh., zu kf. ges. Angeb. u. 13148 an Führer-Verl. Khe.

Rehgehörne (größere alte Sammlungen) kauft u. erbitte Angebote: Postschließfach 92, Lichtenfels (Bay.). (30739)

Der Weg zum Erfolg geht über die Anzeige im „Führer", der mit seiner überragenden Verbreitung — in Karlsruhe liest ihn fast jede Familie — nachhaltigen Anzeigenerfolg gewährleistet. Ueber **100000 Anzeigen** sind im letzten Jahr im „Führer" erschienen eiaschl. der vielen Klein- und Familienanzeigen. Diese eindeutige Bevorzugung des „Führers" beweist nicht nur seine große Beliebtheit in allen Kreisen, sondern auch seine Wertschätzung, die er als Anzeigenblatt u. Werbemittel überall genießt.

Gut erhaltenes **Kinderbett** sowie Kinder-**Sportwagen** zu kaufen gesucht. Schäfer, Karlsruhe, Rudolfstraße 16, I. (13130)

Damenfahrrad gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis an J. Rupp, Kaiserallee 4, Khe. (13101)

Damen-Mantel Herbst- und Wintermantel, gut erhalten, Fig. 44, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 13095 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Je ein Paar gut erhalt., braune **Kinderstiefel** Gr. 26 und 30, zu kaufen gesucht. Angebote an Frau O. v. d. Kall, Kriegsst. 127 Karlsruhe. (13081

Unterricht

Privat-Handelsschule (Berufsfachschule) Merkur Karlsruhe, Kochstr. 1, Telefon 2018 — **Kurzschrift** **Maschinenschreiben** Abendkurse (für Anfänger) Beginn: 27. Mai 1940 — Anmeldungen sofort erbeten. 32411

Immer daran denken! Der beste Helfer für alle Gelegenheiten ist die **Führer-Klein-Anzeige**

Wir suchen für die Organisation der früh. „Alten Stuttgarter" für einen nördlich von Karlsruhe gelegenen Bezirk tüchtigen und erfahrenen **Bezirksleiter** der über gute Werbeeigenschaften verfügt und in der Lage ist, den Mitarbeiterstab erfolgreich zu führen und die Organisation auszubauen.

Wir bieten: Gehalt, Reisespesen, Abschlußprovision und Beteiligung am Gesamtgeschäft. Bei Bewährung Aufnahme in die Versorgungseinrichtung.

Handschriftliche Angebote mit Werdegang, Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten an

ALLIANZ UND STUTTGARTER LEBENSVERSICHERUNGSBANK AKTIENGESELLSCHAFT

Direktion Stuttgart, Silberburgstraße 174.

31915

Etwas besonders Gutes ist mein flüssiges Handreinigungsmittel „Axolin" desgl. das Wasch- u. Reinigungspulver „Axo" — beide freiverkäuflich ferner empfehle: meine Einheitsseife und Einheitsrasierseife Ia Qualität erster Lieferfirmen

Parfümerie Borel 32460 Kaiserstr. 183